



DEUTSCHE TAEKWONDO UNION E.V.

# **Trainer B Breitensport Taekwondo**

Ausbildungskonzept

---

## Inhaltsverzeichnis

Modul 1: Grundlagen der Mitgliedergewinnung im Breitensport Taekwondo	4
Modul 2: Zielgruppenorientiertes Vereinsmarketing	5
Modul 3: Aktionen planen – Tag der offenen Tür, Stadtteilstefte & Weltkindertag	7
Modul 4: Vorführungen gestalten und organisieren (z. B. Schulfest, Bühne, Mattenfläche)	9
Modul 5: Printmedien gestalten – Flyer, Plakate, Vereinsbroschüren	10
Modul 6: Social Media im Sportverein – Strategien und Inhalte	11
Modul 7: Digitale Kommunikationsstrategien im Verein (Newsletter, Messenger, Website)	12
Modul 8: Evaluation und Nachbereitung von Öffentlichkeitsaktionen	13
Modul 9: Kooperation mit Schulen, Horten und Ganztagsangeboten im Taekwondo	14
Modul 9: Mitgliederbindung vs. Mitgliedergewinnung – Strategien im Vergleich	15
Modul 10: Online-Kampagnen & Social Media Ads (gezielte Werbung, Reichweitenaufbau)	16
Modul 11: Storytelling & Vereinsimage (wie man den Verein emotional erzählt)	17
Modul 12: Kooperation mit lokalen Medien (Zeitungen, Radio, TV, Blogs)	18
Modul 13: Elternarbeit als Schlüssel zur Mitgliederbindung im Kinder- und Jugendbereich	19
Modul 14: Corporate Design & Vereinssichtbarkeit (Logo, Wiedererkennung, Vereinsidentität)	20
Modul 15: Kooperation mit Schulen, Horten und Ganztagsangeboten im Taekwondo	21
Modul 16: Taekwondo im Kindergarten – Projektideen und Umsetzung	22
Modul 17: Vernetzung mit lokalen Akteuren (Sportbund, Gesundheitsamt, Jugendamt etc.)	23
Modul 18: Kooperationsprojekte mit anderen Vereinen – Freundschaftsturniere, Events, Lehrgänge	24
Modul 19: Aufbau und Pflege langfristiger Partnerschaften (z. B. Inklusion, Integration, Bildung)	25
Modul 20: Kooperation mit Betrieben (Betriebssport, Gesundheitsmanagement)	27
Modul 21: Kooperation mit Hochschulen und Universitäten (Praktika, Forschung, Nachwuchsgewinnung)	28
Modul 22: Kooperation mit Gemeinden/Politik (Sportentwicklungsplanung, Förderprojekte)	29
Modul 23: Kooperation mit Gesundheitseinrichtungen (Physiotherapeuten, Ärzte, Prävention & Reha)	30
Modul 24: Kommunikation im Trainerteam – Feedback, Austausch, Absprachen	32
Modul 25: Rollenverteilung im Team – C-Trainer und Assistenten führen und begleiten	33
Modul 26: Teamsitzungen vorbereiten, moderieren und dokumentieren	34
Modul 27: Konfliktmanagement und wertschätzende Kommunikation im Team	35
Modul 28: Verantwortungsübergabe an junge Assistenten – Anleitung mit System	36
Modul 29: Fortbildungskultur und interne Qualitätssicherung etablieren	37
Modul 30: Langfristige Trainingsplanung im Breitensport (Makrozyklus, Jahresstruktur)	39
Modul 31: Konzeption von Rahmentrainingsplänen für verschiedene Zielgruppen	40

## Inhaltsverzeichnis

Modul 32: Jahresbegleitung zur Dan-Prüfung – Planung, Etappenziele, Betreuung	41
Modul 33: Mentoring von Dan-Anwärtern – Aufbau eines Unterstützungsprozesses	42
Modul 34: Prüfungsorganisation im Verein – Planung, Anmeldung, Durchführung	43
Modul 35: Trainingsdokumentation und Entwicklungstracking im Breitensport	44
Modul 36: Zielgruppenbezogene Angebotsentwicklung im Breitensport	46
Modul 37: Taekwondo für Kindergartenkinder (ab 3 Jahre): Inhalte und Methoden	48
Modul 38: Kooperation mit Kindergärten – Taekwondo spielerisch vermitteln	49
Modul 39: Angebotsentwicklung für Grundschul Kinder (6–10 Jahre, inkl. Schulkurse/AGs)	50
Modul 40: Angebotsentwicklung für Jugendliche – Identität, Motivation, Lebenswelt	51
Modul 41: Erwachsene im Breitensport – Training, Ansprache und Bindung	53
Modul 42: Seniorengerechtes Taekwondo – Mobilität, Gesundheit und Prävention	54
Modul 43: Familienangebote im Taekwondo – Gemeinsam trainieren, Bindung stärken	55
Modul 44: Taekwondo für Frauen – Empowerment, Teilhabe, Trainingskonzepte	56
Modul 45: Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung – Methodik und Haltung	57
Modul 46: Angebote für Menschen mit körperlicher Einschränkung – Adaption und Vielfalt	58
Modul 47: Gender- und queersensible Angebotsgestaltung im Breitensport	60
Modul 48: Integration durch Sport – Umgang mit Fluchthintergrund und Sprachbarrieren	61
Modul 49: Zielgruppen kombinieren – Mixed-Class-Modelle sinnvoll gestalten	62
Modul 49: Planung und Durchführung von Vereinsfreizeiten (inkl. Übernachtung)	63
Modul 50: Rechtliche Verantwortung bei Vereinsfreizeiten (Aufsicht, Jugendschutz, Versicherung, Schutzkonzepte)	64
Modul 51: Organisation von Freundschaftsturnieren und vereinsinternen Wettkämpfen	65
Modul 52: Mitgliederbindung durch Rituale, Feiern und Traditionen im Verein	66
Modul 53: Vereinsaktivitäten für verschiedene Altersgruppen planen	67
Modul 54: Rechtliche Aspekte bei Veranstaltungen – Aufsicht, Haftung, Versicherung	68
Modul 55: Schutzkonzepte im Verein entwickeln und umsetzen	69
Modul 56: Gewaltprävention im Verein – Strategien gegen körperliche, psychische und sexualisierte Gewalt	70
Modul 57: Intervention bei Verdachtsfällen – Handeln mit Klarheit und Sicherheit	71
Modul 58: Kommunikation mit Eltern, Behörden und Fachstellen bei Verdachtsfällen	72
Modul 59: Implementierung und Verankerung im Vereinsalltag (Trainer*innenschulung, Kommunikation)	73
Modul 60: Verantwortlichkeiten und Rollen im Schutzsystem (Präventionsbeauftragte, Vorstand, externe Stellen)	74
Modul 61: Handlungspläne für Verdachtsfälle und Krisensituationen (Meldekettens, Dokumentation, Pressearbeit)	75

# Modul 1: Grundlagen der Mitgliedergewinnung im Breitensport Taekwondo

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die wichtigsten Faktoren für erfolgreiche Mitgliedergewinnung im Verein.
- verstehen den Unterschied zwischen kurzfristigen Aktionen und nachhaltigen Strategien.
- können Zielgruppen analysieren und passende Zugangswege entwickeln.
- reflektieren die Rolle von Trainer\*innen und Vereinsstrukturen für den Erstkontakt.
- sind in der Lage, einen einfachen Maßnahmenplan zur Mitgliedergewinnung zu erstellen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Schnuppertraining ohne Effekt

- Situation: Nach einer Schnupperstunde kommen kaum neue Mitglieder zurück.
- Aufgabe: Erstelle ein Erklärvideo (max. 3 Minuten, mp4 oder Link), in dem du darstellst:
  - o Welche Faktoren über den Erfolg eines Schnuppertrainings entscheiden.
  - o Wie du den Erstkontakt mit Interessierten verbesserst.
  - o Welche kleinen Maßnahmen die Bindung an den Verein steigern.
- Ziel: Teilnehmende analysieren Schwachstellen und zeigen praxisnahe Verbesserungen auf.

### B: Aktionstag im Stadtteil

- Situation: Dein Verein nimmt an einem Stadtteilstadtteil teil, möchte dort neue Mitglieder gewinnen.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das darstellt:
  - o Wie man den Verein attraktiv präsentiert.
  - o Welche Angebote man vor Ort nutzen kann (Vorführungen, Mitmachaktionen).
  - o Wie Interessierte in den Verein überführt werden (Kontakt Daten, Probestunden).
- Ziel: Teilnehmende strukturieren die Schritte einer erfolgreichen Aktion visuell.

### C: Zielgruppe Jugendliche

- Situation: In deiner Region gibt es viele Jugendliche, aber nur wenige trainieren im Verein.
- Aufgabe: Nimm einen Podcast-Beitrag (3–4 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o Welche Interessen Jugendliche haben.
  - o Welche Angebote und Kommunikationswege für sie attraktiv sind.
  - o Wie man Hemmschwellen senkt und Bindung aufbaut.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, dass sie Zielgruppenanalyse in konkrete Maßnahmen übertragen können.

### D: Mitgliedergewinnung im Trainerteam

- Situation: Das Trainerteam diskutiert, warum die Mitgliederzahlen stagnieren.
- Aufgabe: Erstelle ein Kurzkonzept (max. 2 Seiten, PDF), das umfasst:
  - o Analyse der bisherigen Gewinnungsmaßnahmen.
  - o Vorschläge für neue Strategien (Training, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit).
  - o Einen kleinen Maßnahmenplan mit Zeitrahmen.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln strukturierte Ideen für nachhaltige Mitgliedergewinnung.

# Modul 2: Zielgruppenorientiertes Vereinsmarketing

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die Hauptzielgruppen im Breitensport-Taekwondo (Kleinkinder, Kindergartenkinder, Schulkinder) sowie ergänzende Zielgruppen (Jugendliche, Erwachsene, Senioren, Familien).
- können die Bedürfnisse dieser Zielgruppen analysieren und in Profile überführen.
- verstehen, wie Ansprache, Sprache und Bildmaterial zielgruppenspezifisch gestaltet werden müssen.
- entwickeln Marketingideen, die Kinder und deren Eltern gleichermaßen erreichen.
- reflektieren, wie unterschiedliche Kommunikationskanäle für jede Zielgruppe genutzt werden können.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Flyer für Kleinkindergruppen

- Situation: Ein neuer Flyer soll Eltern von 3-4-jährigen ansprechen, enthält aber nur technische Bilder.
- Aufgabe: Erstelle eine Infografik (A4, PDF), die darstellt:
  - o Welche Botschaften Eltern von Kleinkindern überzeugen.
  - o Welche Sprache und Bildmotive passen.
  - o Wie sich dies von Flyern für ältere Kinder unterscheidet.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, dass sie Elternbedürfnisse der jüngsten Zielgruppe erkennen und umsetzen können.

### B: Ansprache von Grundschulkindern

- Situation: Trotz guter Angebote kommen nur wenige Grundschul Kinder ins Training.
- Aufgabe: Nimm einen Audio-Kommentar (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o Welche Themen Grundschul Kinder motivieren (z. B. Bewegung, Spiel, Gemeinschaft).
  - o Wie die Ansprache sowohl Kinder als auch Eltern erreicht.
  - o Welche Kommunikationskanäle besonders geeignet sind (Schule, Flyer im Hort, soziale Medien für Eltern).
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Ideen für ein altersgerechtes Marketing im Grundschulbereich.

### C: Kindergartenkooperation

- Situation: Dein Verein möchte einen Kurs im Kindergarten anbieten, aber es fehlt ein überzeugendes Marketingkonzept.
- Aufgabe: Gestalte ein Poster (A3, PDF oder Bilddatei), das:
  - o den Nutzen für die Kinder darstellt (Motorik, Spaß, Selbstbewusstsein),
  - o Eltern und Erzieher\*innen anspricht,
  - o den Verein als verlässlichen Partner präsentiert.
- Ziel: Teilnehmende verbinden pädagogische Argumente mit klarer Außendarstellung.

### D: Jugendliche und Erwachsene im Blick

- Situation: Parallel soll auch ein Jugend- oder Erwachsenenkurs beworben werden.
- Aufgabe: Verfasse einen Informationsbrief (1 Seite, PDF), der:
  - o die Zielgruppe adressatengerecht anspricht,
  - o Vorteile gegenüber Fitnessstudio oder anderen Angeboten verdeutlicht,

- o Hemmschwellen senkt.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, dass sie auch ergänzende Zielgruppen passgenau erreichen können.

## Modul 3: Aktionen planen - Tag der offenen Tür, Stadtteilstunde & Weltkindertag

---

### Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen den Wert öffentlicher Aktionen für die Mitgliedergewinnung im Breitensport.
- kennen die Besonderheiten von Veranstaltungen, die sich vor allem an Kinder und deren Eltern richten.
- können kindgerechte Mitmachangebote und Vorführungen planen und durchführen.
- entwickeln Strategien zur Kontaktaufnahme und Nachbereitung (z. B. Probestunden, Elterninfos).
- reflektieren die Wirkung solcher Aktionen für unterschiedliche Zielgruppen im Verein.

### Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

#### A: Tag der offenen Tür mit Mitmachprogramm

- Situation: Dein Verein richtet einen Tag der offenen Tür aus. Neben Vorführungen soll es auch Mitmachangebote für Kinder geben.
- Aufgabe: Erstelle ein Video-Tutorial (max. 3 Minuten, mp4 oder Link), in dem du zeigst:
  - o wie du den Aufbau planst (Stationen, Materialien),
  - o warum du dich für bestimmte Angebote entschieden hast (z. B. Bewegungsparcours, Pratzekicken),
  - o wie Eltern in den Ablauf eingebunden werden.
- Ziel: Teilnehmende machen nachvollziehbar, wie man Angebote plant und begründet.

#### B: Stadtteilstunde - Standgestaltung

- Situation: Dein Verein hat einen Stand auf einem Stadtteilstunde. Du musst dich gegen andere Sportarten behaupten.
- Aufgabe: Drehe ein Erklärvideo (max. 3 Minuten, mp4 oder Link) an deinem Stand oder anhand eines Modells, in dem du erklärst:
  - o wie du den Stand gestaltet hast (Materialien, Bilder, Flyer),
  - o warum du dich für diese Gestaltung entschieden hast,
  - o welche Mitmachangebote die Aufmerksamkeit von Kindern und Eltern gewinnen.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren die Wirkung von Standgestaltung in der Praxis.

#### C: Weltkindertag - Kooperation mit einer Schule

- Situation: Du bietest beim Weltkindertag gemeinsam mit einer Schule eine Mitmachaktion an.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o Aufbau und Ablauf der Mitmachstation,
  - o wie die Kinder aktiv eingebunden werden,
  - o wie du den Kontakt zu Lehrkräften und Eltern sicherstellst.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln konkrete Abläufe für schulnahe Veranstaltungen.

#### D: Auswertung im Trainerteam

- Situation: Nach einer großen Aktion (z. B. Sommerfest) waren viele Kinder da, aber nur wenige neue Mitglieder haben sich angemeldet.
- Aufgabe: Verfasse ein Kurzkonzept (max. 2 Seiten, PDF), das Folgendes umfasst:
  - o Analyse der Schwachstellen,
  - o Maßnahmen zur besseren Nachbereitung (Probestunden, Elternbrief, Feedbackbogen),
  - o Ideen zur Evaluation für zukünftige Aktionen.

- Ziel: Teilnehmende lernen, Erfolge und Defizite realistisch einzuschätzen und Verbesserungen zu entwickeln.

# Modul 4: Vorfürungen gestalten und organisieren (z. B. Schulfest, Bühne, Mattenfläche)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- wissen, wie Taekwondo-Vorfürungen kindgerecht, spannend und sicher gestaltet werden.
- können unterschiedliche Settings (Bühne, Mattenfläche, Schule, Stadtfest) planen.
- berücksichtigen bei der Auswahl von Inhalten Altersgruppen, Sicherheitsaspekte und Zielgruppenwirkung.
- entwickeln Konzepte zur Einbindung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.
- reflektieren, wie Vorfürungen als Instrument der Mitgliedergewinnung wirken.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Schulfest-Auftritt

- Situation: Eine Grundschule bittet um eine Vorführung beim Sommerfest.
- Aufgabe: Erstelle eine Fotostory (4–6 Bilder mit kurzen Texten, PDF oder Bilddatei), die zeigt:
  - o Aufbau, Übungen und Mitmachelemente der Vorführung.
  - o Wie du die Kinder einbindest.
  - o Welche Botschaft beim Publikum ankommen soll.
- Ziel: Teilnehmende setzen eine kindgerechte Vorführung visuell um.

### B: Stadtteilfest auf der Bühne

- Situation: Dein Verein hat 10 Minuten auf einer Außenbühne.
- Aufgabe: Verfasse ein Protokoll (1 Seite, PDF) einer fiktiven Teamsitzung, in dem ihr plant:
  - o Ablauf und Dramaturgie.
  - o Sicherheitsmaßnahmen.
  - o Wer welche Aufgabe übernimmt.
- Ziel: Teilnehmende üben Teamabsprachen schriftlich zu strukturieren.

### C: Elternabend im Kindergarten

- Situation: Du präsentierst Taekwondo bei einem Elternabend im Kindergarten.
- Aufgabe: Nimm einen Podcast-Beitrag (3–4 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o Warum Taekwondo für Vorschulkinder sinnvoll ist.
  - o Welche Inhalte du in einer kurzen Vorführung zeigen würdest.
  - o Wie du Eltern überzeugst, das Angebot auszuprobieren.
- Ziel: Teilnehmende verbinden Vorführung und Elternarbeit mündlich.

### D: Vereinsinterne Nachwuchsvorführung

- Situation: Beim Vereinsfest sollen die jüngsten Kinder auf die Bühne.
- Aufgabe: Erstelle eine Infografik (A4, PDF), die darstellt:
  - o Vorbereitungsschritte (Training, Ablauf, Sicherheit).
  - o Unterstützung für Kinder bei Nervosität.
  - o Einbindung von Eltern und Gästen.
- Ziel: Teilnehmende strukturieren Vorbereitungen in einer klaren Übersicht.

# Modul 5: Printmedien gestalten - Flyer, Plakate, Vereinsbroschüren

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die Grundlagen ansprechender Gestaltung für Flyer, Plakate und Broschüren.
- können zielgruppenorientierte Inhalte für unterschiedliche Altersgruppen entwickeln.
- verstehen den Unterschied zwischen Information, Werbung und Vereinsdarstellung.
- sind in der Lage, Printmedien auf Wirksamkeit und Verständlichkeit zu überprüfen.
- reflektieren, wie Printmedien mit digitalen Medien sinnvoll kombiniert werden.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Flyer für Kleinkindergruppen

- Situation: Ein neuer Flyer soll Eltern von 3-4-jährigen ansprechen. Der erste Entwurf ist zu textlastig.
- Aufgabe: Erstelle einen Flyer-Entwurf (A4, PDF oder Bilddatei, auch als Skizze erlaubt) mit:
  - o kindgerechten Bildern,
  - o klaren Botschaften für Eltern,
  - o Hinweisen auf Einstiegsmöglichkeiten (Probestunde, Kurszeiten).
- Ziel: Teilnehmende setzen Elternbedürfnisse in ein Werbemittel um.

### B: Plakat für den Stadtteil

- Situation: Der Verein möchte ein Plakat für eine Mitmachaktion gestalten, das im Stadtteil hängt.
- Aufgabe: Fertige ein Storyboard (6 Kästchen, PDF), in dem du den Entstehungsprozess des Plakats darstellst:
  - o Hauptbotschaft,
  - o Bildauswahl,
  - o Ort und Zielgruppe.
- Ziel: Teilnehmende visualisieren die Planung eines Plakats Schritt für Schritt.

### C: Vereinsbroschüre neu gedacht

- Situation: Der Verein möchte eine Broschüre für Interessierte und Sponsoren herausgeben.
- Aufgabe: Verfasse einen Blog-Artikel (ca. 1 Seite, PDF), in dem du erklärst:
  - o welche Inhalte in eine Broschüre gehören,
  - o welche Struktur sinnvoll ist,
  - o wie Sprache und Bilder für verschiedene Zielgruppen angepasst werden.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren die Funktionen einer Vereinsbroschüre schriftlich.

### D: Wirkung überprüfen

- Situation: Nach der Verteilung von Flyern melden sich kaum neue Kinder an.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Interview (3-4 Minuten, mp3/m4a) mit dir selbst auf, in dem du folgende Fragen beantwortest:
  - o Was könnte am Flyer unklar gewesen sein?
  - o Wie überprüft man die Wirksamkeit von Printmedien?
  - o Welche Verbesserungen planst du?
- Ziel: Teilnehmende analysieren kritisch die Wirkung und entwickeln Verbesserungen.

# Modul 6: Social Media im Sportverein - Strategien und Inhalte

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die wichtigsten Social-Media-Plattformen für Vereinsarbeit (Facebook, Instagram, TikTok, YouTube).
- verstehen Unterschiede zwischen Informationskanälen für Eltern und Inspirationskanälen für Kinder/Jugendliche.
- können Inhalte zielgruppengerecht aufbereiten und mediengerecht gestalten.
- entwickeln Strategien für eine regelmäßige, authentische und sichere Kommunikation.
- reflektieren Chancen und Risiken (z. B. Datenschutz, Netiquette, Aufwand).

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Instagram-Post für Grundschul Kinder

- Situation: Dein Verein möchte mehr Grundschul Kinder gewinnen.
- Aufgabe: Erstelle eine Mockup-Grafik (z. B. Canva, PDF oder Bilddatei) für einen Instagram- Post:
  - o Kinderfreundliches Bildmotiv,
  - o kurze, motivierende Bildunterschrift,
  - o Elternfreundliche Zusatzinfos.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, wie Social Media für Kinder und Eltern attraktiv gestaltet werden kann.

### B: TikTok-Idee für Jugendliche

- Situation: Dein Verein hat bislang kaum Jugendliche erreicht.
- Aufgabe: Nimm ein Video-Skript (1 Seite, PDF) auf, in dem du eine TikTok-Idee entwickelst:
  - o Inhalt (z. B. Kick-Challenge),
  - o Musik/Sound,
  - o Botschaft.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln kreative Ideen ohne technische Umsetzungspflicht.

### C: Elternkommunikation über Facebook

- Situation: Eltern erwarten Infos zu Kurszeiten und Terminen.
- Aufgabe: Verfasse eine FAQ-Liste (1 Seite, PDF) für Facebook/Website:
  - o Häufige Fragen (Kleidung, Kosten, Schnupperstunde),
  - o kurze, klare Antworten.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, wie man Informationskanäle klar strukturiert.

### D: YouTube-Kanal für den Verein

- Situation: Der Verein überlegt, einen YouTube-Kanal einzurichten.
- Aufgabe: Erstelle eine Mindmap (digital, Screenshot/PDF), die folgende Punkte sammelt:
  - o mögliche Inhalte,
  - o Zielgruppen,
  - o organisatorische Herausforderungen.
- Ziel: Teilnehmende planen Inhalte und reflektieren Aufwand.

# Modul 7: Digitale Kommunikationsstrategien im Verein (Newsletter, Messenger, Website)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die wichtigsten digitalen Kommunikationskanäle (E-Mail-Newsletter, Messenger-Gruppen, Vereinswebsite).
- verstehen Unterschiede zwischen interner Kommunikation (Trainerteam, Mitglieder) und externer Kommunikation (Eltern, Öffentlichkeit).
- können zielgruppenorientiert Inhalte für digitale Kanäle aufbereiten.
- entwickeln Strategien, um digitale Kanäle regelmäßig, sicher und datenschutzkonform zu nutzen.
- reflektieren, welche Kombination von Kanälen für ihren Verein sinnvoll ist.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Newsletter für Eltern

- Situation: Der Verein möchte Eltern regelmäßig über Termine, Ferienzeiten und Aktionen informieren.
- Aufgabe: Entwirf eine Newsletter-Vorlage (1 Seite, PDF oder Screenshot), die zeigt:
  - o Aufbau und Struktur (Überschriften, kurze Abschnitte),
  - o Sprache und Tonfall für Eltern,
  - o Einbindung von Links/Downloads.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln eine praxisnahe Vorlage für Elternkommunikation.

### B: Messenger-Gruppen im Verein

- Situation: Die Kommunikation in WhatsApp-/Signal-Gruppen wird unübersichtlich.
- Aufgabe: Schreibe eine Checkliste (1 Seite, PDF) mit klaren Regeln:
  - o wer darf posten,
  - o welche Inhalte sind sinnvoll,
  - o wie Missbrauch oder Spam verhindert wird.
- Ziel: Teilnehmende strukturieren Messenger-Kommunikation praxisnah.

### C: Vereinswebsite modernisieren

- Situation: Die Website ist unübersichtlich, wichtige Infos sind schwer zu finden.
- Aufgabe: Erstelle ein Organigramm (A4, PDF), das die neue Seitenstruktur zeigt:
  - o Hauptbereiche (Training, Termine, Verein),
  - o Unterseiten,
  - o zentrale Informationswege.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Websites nach Nutzerbedürfnissen aufzubauen.

### D: Kommunikation im Krisenfall

- Situation: Ein Training fällt kurzfristig aus. Manche Eltern beschwerten sich, weil sie nicht informiert wurden.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (2–3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erklärst:
  - o welchen Kanal du für solche Infos nutzen würdest,
  - o wie du Eltern rechtzeitig erreichst,
  - o wie du Vertrauen zurückgewinnst.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, dass sie digitale Kommunikation auch in Stresssituationen beherrschen.

# Modul 8: Evaluation und Nachbereitung von Öffentlichkeitsaktionen

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen den Nutzen von Evaluation für zukünftige Vereinsaktionen.
- können Erfolgskriterien (Teilnehmerzahlen, Feedback, Neuanmeldungen) festlegen.
- wissen, wie man Rückmeldungen von Eltern, Kindern und Team einholt.
- entwickeln Methoden zur Nachbereitung (z. B. kurze Feedbackrunden, digitale Umfragen).
- sind in der Lage, Ergebnisse in konkrete Verbesserungen umzusetzen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Stadtteilstadt nachbereiten

- Situation: Dein Verein hatte einen Stand auf einem Stadtteilstadt. Viele Kinder haben mitgemacht, aber die Zahl der Neuanmeldungen ist unklar.
- Aufgabe: Erstelle ein Erklärplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o welche Daten du sammelst,
  - o wie du die Ergebnisse auswertest,
  - o wie du Verbesserungen für das nächste Mal ableitest.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Evaluation visuell zu strukturieren.

### B: Feedback von Eltern

- Situation: Nach einem Tag der offenen Tür willst du wissen, wie Eltern die Aktion erlebt haben.
- Aufgabe: Erstelle einen Fragebogen (1 Seite, PDF) mit max. 10 Fragen (offen/geschlossen), den du an Eltern geben würdest.
- Ziel: Teilnehmende üben praxisnah die Erstellung von Feedbackinstrumenten.

### C: Auswertung im Trainerteam

- Situation: Nach einer Vorführung wird im Trainerteam diskutiert, ob die Ziele erreicht wurden.
- Aufgabe: Schreibe ein fiktives Sitzungsprotokoll (1 Seite, PDF), in dem die wichtigsten Punkte und Beschlüsse zur Verbesserung festgehalten sind.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, wie Evaluation in Teamstrukturen verankert wird.

### D: Digitale Auswertung

- Situation: Dein Verein möchte Rückmeldungen künftig online sammeln.
- Aufgabe: Entwirf ein Online-Quiz oder Umfragedesign (z. B. mit Google Forms oder Kahoot, als PDF-Entwurf) mit 5-7 Fragen zur Aktion.
- Ziel: Teilnehmende verbinden Evaluation mit digitalen Tools.

# Modul 9: Kooperation mit Schulen, Horten und Ganztagsangeboten im Taekwondo

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen für Kooperationen mit Schulen und Horten.
- verstehen die Erwartungen von Schulen, Lehrkräften und Eltern an ein Sportangebot.
- können Taekwondo kindgerecht in den schulischen Ganztags integrieren.
- entwickeln Konzepte für Schnupperstunden, Projektwochen oder regelmäßige AGs.
- reflektieren, wie Kooperationen zur Mitgliedergewinnung beitragen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Schnupperstunde in der Grundschule

- Situation: Eine Grundschule lädt den Verein zu einer Sport-Projektwoche ein.
- Aufgabe: Erstelle eine Trainingskizze (A4, PDF oder Bilddatei), die zeigt:
  - o Aufbau und Ablauf einer 45-minütigen Schnupperstunde,
  - o Anpassungen für verschiedene Leistungsstände,
  - o wie du Sicherheit und Spaß garantierst.
- Ziel: Teilnehmende setzen Unterrichtsvorgaben in ein praktisches Konzept um.

### B: Hortgruppe im Nachmittagsangebot

- Situation: Ein Hort möchte ein wöchentliches Taekwondo-Angebot.
- Aufgabe: Verfasse ein Eltern-Informationsblatt (1 Seite, PDF), das erklärt:
  - o Ziele des Angebots (Bewegung, Disziplin, Teamgeist),
  - o organisatorische Abläufe (Material, Kleidung, Kosten),
  - o Ansprechpartner im Verein.
- Ziel: Teilnehmende üben adressatengerechte Kommunikation mit Eltern.

### C: Kooperation festigen

- Situation: Der Schulleiter ist unsicher, ob Taekwondo ins Ganztagsprogramm passt.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (2-3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du überzeugend darstellst:
  - o welchen Mehrwert Taekwondo für Schule und Kinder bietet,
  - o wie Sicherheit und Wertevermittlung gewährleistet sind.
- Ziel: Teilnehmende üben mündliche Argumentation für Entscheidungsträger.

### D: Evaluation einer Schulkooperation

- Situation: Eine Kooperation läuft seit einem Jahr, aber die Rückmeldungen sind durchgewachsen.
- Aufgabe: Schreibe ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), in dem du Pro- und Contra-Argumente auswertest und Vorschläge für Verbesserungen machst.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Kooperationen kritisch und entwickeln Optimierungen.

# Modul 9: Mitgliederbindung vs. Mitgliedergewinnung - Strategien im Vergleich

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Unterschiede zwischen Maßnahmen zur Gewinnung neuer Mitglieder und zur Bindung bestehender Mitglieder.
- kennen konkrete Strategien für beide Bereiche im Breitensport Taekwondo.
- können typische Situationen im Vereinsalltag einordnen und strategisch planen.
- entwickeln Maßnahmen, die sowohl kurzfristig neue Mitglieder bringen als auch langfristig Bindung sichern.
- reflektieren, wie Trainer\*innen durch ihr Handeln aktiv zur Bindung beitragen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Viele kommen - wenige bleiben

- Situation: Nach einem Tag der offenen Tür melden sich zwar viele Kinder für ein Probetraining, aber kaum jemand bleibt langfristig im Verein.
- Aufgabe: Erstelle ein Erklärvideo (max. 3 Minuten, mp4 oder Link), in dem du darstellst:
  - o warum Mitgliedergewinnung ohne Bindung nicht ausreicht,
  - o welche Faktoren über das Bleiben entscheiden,
  - o welche Verbesserungen du im Verein einführen würdest.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, dass sie beide Aspekte im Zusammenhang verstehen.

### B: Treue Mitglieder schätzen

- Situation: Ein Teil der Gruppe ist seit Jahren dabei, wirkt aber demotiviert und überlegt, aufzuhören.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das darstellt:
  - o welche Maßnahmen die Bindung von langjährigen Mitgliedern stärken,
  - o wie Motivation neu geweckt werden kann,
  - o welche Rolle Rituale und Anerkennung spielen.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Strategien, wie Bindung aktiv gefördert werden kann.

### C: Neue Mitglieder gezielt gewinnen

- Situation: Der Verein braucht dringend Nachwuchs im Grundschulalter.
- Aufgabe: Nimm einen Podcast-Beitrag (3-4 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o welche Werbemaßnahmen für Grundschulkindern geeignet sind,
  - o wie Eltern überzeugt werden,
  - o wie ein einfacher Einstiegsprozess aussieht.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, wie man Gewinnung auf eine Zielgruppe zuschneidet.

### D: Strategien vergleichen

- Situation: Im Trainerteam wird diskutiert, ob mehr in Werbung oder mehr in Bindungsmaßnahmen investiert werden soll.
- Aufgabe: Erstelle eine Vergleichstabelle (1 Seite, PDF), in der du nebeneinander darstellst:
  - o typische Maßnahmen zur Gewinnung,
  - o typische Maßnahmen zur Bindung,
  - o Chancen und Grenzen beider Seiten.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Unterschiede und Gemeinsamkeiten systematisch.

# Modul 10: Online-Kampagnen & Social Media Ads (gezielte Werbung, Reichweitenaufbau)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die Grundlagen von Online-Kampagnen und bezahlten Social-Media-Anzeigen.
- verstehen den Unterschied zwischen organischer Reichweite und bezahlter Werbung.
- können Zielgruppen für Online-Kampagnen definieren und passende Plattformen auswählen.
- entwickeln Ideen für eine kleine, praxisnahe Werbekampagne des Vereins.
- reflektieren Chancen und Risiken (z. B. Kosten, Aufwand, Wirkung).

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Neue Kinder gewinnen durch Online-Werbung

- Situation: Dein Verein möchte Grundschul Kinder gewinnen.
- Aufgabe: Erstelle ein Storyboard (6 Kästchen, PDF oder Bilddatei) für eine Werbeanzeige auf Facebook/Instagram:
  - o Bildmotiv,
  - o Text,
  - o Handlungsauftrag (Call-to-Action).
- Ziel: Teilnehmende lernen, wie Anzeigen kreativ gestaltet werden.

### B: Eltern als Zielgruppe

- Situation: Viele Eltern informieren sich online über Freizeitangebote.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o wie eine Anzeige gestaltet sein muss, um Eltern zu überzeugen,
  - o welche Inhalte Vertrauen schaffen,
  - o welche Fehler man vermeiden sollte.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Elternkommunikation über Online-Kanäle.

### C: Budget planen

- Situation: Der Verein stellt dir 100 Euro Werbebudget zur Verfügung.
- Aufgabe: Erstelle eine Vergleichstabelle (1 Seite, PDF) mit drei Möglichkeiten (z. B. Facebook, Instagram, Google Ads):
  - o Zielgruppe,
  - o Reichweite,
  - o Kosten-Nutzen.
- Ziel: Teilnehmende vergleichen Plattformen systematisch.

### D: Kampagnen-Erfolg bewerten

- Situation: Eine Anzeige wurde geschaltet, aber es gab nur wenige Klicks.
- Aufgabe: Verfasse eine Kurz-Analyse (1-2 Seiten, PDF), in der du erklärst:
  - o welche Kennzahlen wichtig sind (z. B. Klickrate, Reichweite),
  - o mögliche Gründe für den geringen Erfolg,
  - o konkrete Verbesserungsvorschläge.
- Ziel: Teilnehmende üben, Online-Kampagnen kritisch auszuwerten.

# Modul 11: Storytelling & Vereinsimage (wie man den Verein emotional erzählt)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen den Begriff „Storytelling“ im Kontext von Vereinskommunikation.
- können Geschichten entwickeln, die Werte, Emotionen und Erfolge des Vereins transportieren.
- wissen, wie Geschichten für unterschiedliche Zielgruppen (Kinder, Eltern, Öffentlichkeit) angepasst werden.
- reflektieren, wie ein konsistentes Vereinsimage aufgebaut wird.
- setzen Storytelling gezielt für Mitgliedergewinnung und -bindung ein.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Geschichte eines Kindes im Training

- Situation: Ein Grundschulkind hat im Training besondere Fortschritte gemacht.
- Aufgabe: Erstelle eine Comic-/Bildergeschichte (6 Panels, PDF oder Bilddatei), die diese Entwicklung darstellt und Eltern anspricht.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Geschichten kindgerecht und visuell zu erzählen.

### B: Verein im Stadtteil präsentieren

- Situation: Der Verein möchte im Stadtteilmagazin vorgestellt werden.
- Aufgabe: Schreibe einen Blog-Artikel (1 Seite, PDF), in dem du eine Geschichte erzählst, die den Verein sympathisch darstellt (z. B. vom Probetraining bis zur ersten Gürtelprüfung).
- Ziel: Teilnehmende üben, Imagebildung durch Text umzusetzen.

### C: Imagefilm-Idee

- Situation: Ein kurzer Vereinsfilm soll für Social Media produziert werden.
- Aufgabe: Erstelle ein Storyboard (6–8 Kästchen, PDF oder Bilddatei) mit Szenenfolge und zentraler Botschaft.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln eine visuelle Erzählstruktur.

### D: Elternarbeit durch Geschichten

- Situation: Manche Eltern sehen Taekwondo nur als „Kampfsport“.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (2–3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du eine Geschichte erzählst, die Werte wie Respekt und Selbstvertrauen vermittelt.
- Ziel: Teilnehmende üben, das Image über Geschichten positiv zu prägen.

# Modul 12: Kooperation mit lokalen Medien (Zeitungen, Radio, TV, Blogs)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen, wie lokale Medien arbeiten und welche Inhalte für sie interessant sind.
- kennen die Grundlagen für Pressemitteilungen und Medienkontakte.
- können Vereinsinhalte mediengerecht aufbereiten (Text, Bild, Ton).
- entwickeln Strategien, um den Verein in Zeitungen, Radio, TV oder Blogs sichtbar zu machen.
- reflektieren Chancen und Risiken der Zusammenarbeit mit Medien.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Pressemitteilung schreiben

- Situation: Der Verein führt ein Kinder-Sommerfest mit Vorführungen durch. Die Lokalpresse soll berichten.
- Aufgabe: Verfasse eine Pressemitteilung (1 Seite, PDF) mit:
  - o aussagekräftiger Überschrift,
  - o kurzem Einleitungstext (Wer? Was? Wann? Wo? Warum?),
  - o Zitaten und Bildhinweis.
- Ziel: Teilnehmende üben professionelle Pressearbeit.

### B: Radiointerview vorbereiten

- Situation: Ein lokaler Radiosender lädt dich zu einem Interview über Kindertraining ein.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Rollenspiel (3-4 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du typische Fragen stellst und beantwortest.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Vereinsinhalte mündlich und mediengerecht darzustellen.

### C: TV-Beitrag begleiten

- Situation: Das Lokalfernsehen möchte über dein Vereinstraining berichten.
- Aufgabe: Erstelle ein Storyboard (6 Bilder, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o welche Szenen im Training gefilmt werden sollten,
  - o welche Botschaft transportiert werden soll,
  - o wie Kinder und Eltern einbezogen werden.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln visuelles Gespür für TV-Beiträge.

### D: Blogartikel verfassen

- Situation: Ein Sport-Blog bittet dich um einen Beitrag über Taekwondo im Breitensport.
- Aufgabe: Schreibe einen Blog-Artikel (ca. 1 Seite, PDF), der erklärt:
  - o warum Taekwondo für Kinder attraktiv ist,
  - o welche Werte vermittelt werden,
  - o wie der Verein eingebunden werden kann.
- Ziel: Teilnehmende trainieren schriftliche Medienkommunikation.

# Modul 13: Elternarbeit als Schlüssel zur Mitgliederbindung im Kinder- und Jugendbereich

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Bedeutung von Elternarbeit für Mitgliedergewinnung und -bindung im Kinder- und Jugendtraining.
- kennen typische Erwartungen von Eltern an den Verein und das Training.
- können Strategien entwickeln, wie Eltern konstruktiv eingebunden werden.
- üben den Umgang mit Kritik und Konflikten im Gespräch mit Eltern.
- reflektieren, wie Elternarbeit nachhaltig das Vereinsimage prägt.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Eltern informieren beim Probetraining

- Situation: Neue Eltern kommen mit ihren Kindern zum ersten Probetraining. Viele Fragen bleiben offen.
- Aufgabe: Erstelle einen Elternbrief (1 Seite, PDF), der erklärt:
  - o Ablauf der Probestunden,
  - o Regeln im Training,
  - o Ansprechpartner im Verein.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln eine klare, einladende Kommunikation.

### B: Beschwerdegespräch führen

- Situation: Ein Vater kritisiert, dass im Training „zu viel gespielt“ und „zu wenig Technik“ vermittelt wird.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Rollenspiel (3–4 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du:
  - o aktiv zuhörst,
  - o die pädagogische Idee erklärst,
  - o eine Lösung bzw. Vereinbarung findest.
- Ziel: Teilnehmende üben, Beschwerden deeskalierend und fachlich fundiert zu begegnen.

### C: Eltern für Vereinsaktionen gewinnen

- Situation: Beim Sommerfest fehlen Helfer\*innen. Eltern sind schwer zu motivieren.
- Aufgabe: Erstelle eine Infografik (A4, PDF oder Bilddatei), die kurz und ansprechend zeigt:
  - o welche kleinen Aufgaben Eltern übernehmen können,
  - o wie wenig Zeit sie kosten,
  - o welchen Mehrwert sie für die Kinder haben.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Eltern niedrigschwellig einzubinden.

### D: Konflikte am Hallenrand

- Situation: Zwei Eltern diskutieren am Rand des Trainings lautstark über die Trainingsmethoden.
- Aufgabe: Schreibe ein Protokoll einer fiktiven Trainerbesprechung (1 Seite, PDF), in dem das Vorgehen gegen solche Störungen festgehalten wird.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Strategien für klare Regeln und konsequentes Handeln.

# Modul 14: Corporate Design & Vereinssichtbarkeit (Logo, Wiedererkennung, Vereinsidentität)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Bedeutung eines einheitlichen Erscheinungsbildes (Corporate Design) für die Außendarstellung des Vereins.
- kennen die zentralen Elemente (Logo, Farben, Schriften, Bildsprache).
- können beurteilen, wie Materialien im Verein (Flyer, Website, Kleidung) einheitlich gestaltet werden.
- entwickeln Ideen für eine klare Vereinsidentität, die Wiedererkennung schafft.
- reflektieren, wie ein konsistentes Erscheinungsbild Mitgliedergewinnung und -bindung stärkt.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Flyer ohne Wiedererkennung

- Situation: Ein neuer Flyer sieht völlig anders aus als das Vereinslogo und die Website.
- Aufgabe: Erstelle eine Vergleichstabelle (1 Seite, PDF) mit:
  - o Elementen, die vereinheitlicht werden müssen,
  - o möglichen Gestaltungsregeln,
  - o konkreten Beispielen.
- Ziel: Teilnehmende erkennen Brüche im Design und entwickeln Vorschläge.

### B: Vereinskleidung gestalten

- Situation: Dein Verein möchte neue Trainingsjacken anschaffen.
- Aufgabe: Entwirf ein Poster (A3, PDF oder Bilddatei) mit einem Beispiel für Vereinskleidung:
  - o Logo, Farben, Schriftzug,
  - o warum diese Gestaltung zur Identität passt.
- Ziel: Teilnehmende setzen Corporate Design praktisch auf Textilien um.

### C: Einheitlicher Auftritt im Netz

- Situation: Die Vereinswebsite und Social-Media-Kanäle haben kein einheitliches Erscheinungsbild.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Kommentar (2–3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o welche Designelemente online einheitlich sein sollten,
  - o wie man das praktisch umsetzt,
  - o warum Wiedererkennung entscheidend ist.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Online-Auftritte kritisch.

### D: Identität sichtbar machen

- Situation: Beim Stadtfest fällt der Vereinsstand kaum auf.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o wie man Farben, Logo und Slogans sichtbar macht,
  - o welche Elemente sofort Wiedererkennung schaffen,
  - o wie Materialien (Banner, Flyer, Kleidung) kombiniert werden.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Sichtbarkeit im öffentlichen Raum gezielt zu planen.

# Modul 15: Kooperation mit Schulen, Horten und Ganztagsangeboten im Taekwondo

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen von Schul- und Hortkooperationen.
- verstehen die Erwartungen von Schulleitungen, Lehrkräften, Erzieher\*innen und Eltern.
- können Taekwondo-Inhalte kindgerecht in Ganztagsangebote integrieren.
- entwickeln Konzepte für Schnupperstunden, AGs und Projektwochen.
- reflektieren, wie Kooperationen zur Mitgliedergewinnung und Imagebildung beitragen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Schul-AG planen

- Situation: Eine Grundschule fragt an, ob dein Verein eine wöchentliche Taekwondo-AG anbieten kann.
- Aufgabe: Erstelle eine Trainingsskizze (A4, PDF oder Bilddatei) für 60 Minuten, die zeigt:
  - o Einstieg/Begrüßung,
  - o spielerische Übungen,
  - o Taekwondo-Inhalte,
  - o Abschlussritual.
- Ziel: Teilnehmende übertragen Vereinsinhalte auf ein schulisches Format.

### B: Hortprojekt kommunizieren

- Situation: Ein Hort möchte Taekwondo als Ferienprojekt, Eltern sind aber unsicher.
- Aufgabe: Verfasse einen Elternbrief (1 Seite, PDF), der erklärt:
  - o Ziel des Projekts,
  - o Ablauf und Inhalte,
  - o Nutzen für Kinder (Motorik, Selbstbewusstsein).
- Ziel: Teilnehmende üben adressatengerechte Kommunikation.

### C: Projektwoche vorbereiten

- Situation: Eine Schule lädt dich ein, an einer Sport-Projektwoche mitzuwirken.
- Aufgabe: Erstelle ein Poster (A3, PDF oder Bilddatei), das das Angebot für Kinder, Lehrkräfte und Eltern übersichtlich darstellt.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Projekte visuell zu bewerben.

### D: Zusammenarbeit reflektieren

- Situation: Nach einem Jahr AG-Arbeit mit einer Schule gibt es sowohl positives Feedback als auch Kritik (z. B. Organisation, Kommunikation).
- Aufgabe: Verfasse ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF) mit Pro- und Contra-Argumenten sowie Vorschlägen zur Optimierung.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren die Nachhaltigkeit von Kooperationen.

# Modul 16: Taekwondo im Kindergarten - Projektideen und Umsetzung

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die besonderen Bedürfnisse von Kindergartenkindern (Bewegung, Spiel, kurze Aufmerksamkeitsspanne).
- können Taekwondo-Inhalte kindgerecht, spielerisch und sicher aufbereiten.
- entwickeln Ideen für Projekte, Mitmachaktionen und Kooperationen im Kindergarten.
- verstehen die Rolle von Eltern und Erzieher\*innen in der Umsetzung.
- reflektieren, wie Kindergartenprojekte zur Mitgliedergewinnung beitragen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Bewegungsprojekt im Kindergarten

- Situation: Ein Kindergarten bittet dich, eine Taekwondo-Einheit für eine Bewegungswoche zu gestalten.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o Ablauf der Stunde (max. 30-40 Minuten),
  - o Materialien (z. B. Pratzten, Hütchen),
  - o Sicherheits- und Spielregeln.
- Ziel: Teilnehmende strukturieren eine konkrete Einheit für Kindergartenkinder.

### B: Eltern überzeugen

- Situation: Einige Eltern sind skeptisch, ob Taekwondo für Vorschulkinder geeignet ist.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Interview (3 Minuten, mp3/m4a) mit dir selbst auf: Fragen stellst und beantwortest du selbst. Themen:
  - o Warum Taekwondo für Kindergartenkinder sinnvoll ist.
  - o Welche Werte und Fähigkeiten vermittelt werden.
  - o Wie Sicherheit gewährleistet ist.
- Ziel: Teilnehmende üben, Elternargumente überzeugend darzustellen.

### C: Projektwoche vorbereiten

- Situation: Du planst eine Woche mit täglichen 30-Minuten-Einheiten im Kindergarten.
- Aufgabe: Erstelle eine digitale Pinnwand (Padlet oder Miro, Screenshot als PDF) mit:
  - o Spielideen,
  - o Übungen,
  - o thematischen Schwerpunkten für jeden Tag.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Inhalte visuell und strukturiert zu sammeln.

### D: Zusammenarbeit mit Erzieher\*innen

- Situation: Du willst Erzieher\*innen aktiv einbinden.
- Aufgabe: Verfasse ein Leitfaden-Dokument (1 Seite, PDF), das erklärt:
  - o wie Erzieher\*innen die Kinder unterstützen können,
  - o welche Regeln wichtig sind,
  - o wie Kommunikation zwischen Verein und Kindergarten gelingt.
- Ziel: Teilnehmende üben, Kooperation praxisnah zu dokumentieren.

# Modul 17: Vernetzung mit lokalen Akteuren (Sportbund, Gesundheitsamt, Jugendamt etc.)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die wichtigsten lokalen Institutionen, mit denen Vereine kooperieren können.
- verstehen die unterschiedlichen Interessen von Sportbund, Gesundheitsamt, Jugendamt und weiteren Partnern.
- können Ziele und Nutzen einer Kooperation klar formulieren.
- entwickeln Strategien für eine nachhaltige Zusammenarbeit.
- reflektieren Chancen und Grenzen institutioneller Vernetzung für den Breitensport.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Kontakt zum Jugendamt

- Situation: Das Jugendamt sucht Vereine für Bewegungsprojekte mit Kindern.
- Aufgabe: Verfasse eine E-Mail-Vorlage (1 Seite, PDF), in der du:
  - o den Verein vorstellst,
  - o die Idee einer Zusammenarbeit erläuterst,
  - o mögliche nächste Schritte anbietest.
- Ziel: Teilnehmende üben, Kooperationen klar und professionell einzuleiten.

### B: Treffen beim Sportbund

- Situation: Du nimmst an einem Treffen des Sportbundes teil, wo Fördermöglichkeiten vorgestellt werden.
- Aufgabe: Erstelle eine Notizseite (A4, PDF), die stichpunktartig sammelt:
  - o welche Kooperationschancen sich ergeben,
  - o welche Förderungen interessant sind,
  - o welche Ansprechpartner wichtig sind.
- Ziel: Teilnehmende dokumentieren Netzwerkarbeit systematisch.

### C: Gesundheitsamt als Partner

- Situation: Das Gesundheitsamt möchte mit Sportvereinen Präventionsprogramme entwickeln.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o welchen Beitrag Taekwondo leisten kann,
  - o wie Projekte umgesetzt werden könnten,
  - o welchen Nutzen Kinder, Eltern und Kommune haben.
- Ziel: Teilnehmende üben überzeugende Darstellung für Institutionen.

### D: Netzwerkveranstaltung organisieren

- Situation: Dein Verein richtet selbst eine kleine Netzwerkveranstaltung mit Schulen, Ämtern und Vereinen aus.
- Aufgabe: Erstelle einen Projektplan (1 Seite, PDF), der enthält:
  - o Ablauf,
  - o Teilnehmende,
  - o Ziele der Veranstaltung.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln organisatorische Kompetenzen für Netzwerkarbeit.

# Modul 18: Kooperationsprojekte mit anderen Vereinen - Freundschaftsturniere, Events, Lehrgänge

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen den Nutzen von Kooperationen mit anderen Vereinen für Mitgliedergewinnung und Vereinsentwicklung.
- kennen die organisatorischen Schritte zur Planung von gemeinsamen Projekten.
- können Freundschaftsturniere, Lehrgänge oder Events kindgerecht und vereinsübergreifend gestalten.
- entwickeln Strategien für eine faire Zusammenarbeit zwischen Vereinen.
- reflektieren Erfolgsfaktoren und mögliche Stolpersteine in Vereinsk Kooperationen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Freundschaftsturnier planen

- Situation: Dein Verein möchte mit einem Nachbarverein ein kleines Freundschaftsturnier für Kinder ausrichten.
- Aufgabe: Erstelle ein Ablaufdiagramm (A4, PDF oder Bilddatei), das die Schritte darstellt:
  - o Anmeldung,
  - o Durchführung (Zeitplan, Helfer, Stationen),
  - o Siegerehrung und Nachbereitung.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Abläufe visuell und übersichtlich darzustellen.

### B: Gemeinsamer Lehrgang

- Situation: Zwei Vereine planen einen Lehrgang mit Gasttrainer\*in.
- Aufgabe: Verfasse ein Einladungsschreiben (1 Seite, PDF), das:
  - o den Ablauf kurz darstellt,
  - o Zielgruppe und Inhalte erklärt,
  - o Kontakt und Anmeldung beschreibt.
- Ziel: Teilnehmende üben, Kooperationen transparent und professionell zu kommunizieren.

### C: Event mit Elternbeteiligung

- Situation: Ein gemeinsames Sommerfest mit einem Partnerverein soll Mitglieder binden und Eltern einbeziehen.
- Aufgabe: Erstelle eine Fotostory (5-6 Bilder mit Text, PDF oder Bilddatei), die zeigt:
  - o Aufbau des Festes,
  - o typische Stationen,
  - o Einbindung von Eltern und Kindern.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln praxisnahe Visualisierungen für Vereinsaktionen.

### D: Nachbereitung einer Kooperation

- Situation: Nach einem Kooperationsprojekt kommt es zu Unklarheiten, wer für was zuständig war.
- Aufgabe: Schreibe ein Protokoll (1 Seite, PDF) einer fiktiven Nachbesprechung, in dem:
  - o Probleme benannt,
  - o Lösungen festgehalten,
  - o zukünftige Verantwortlichkeiten geklärt werden.
- Ziel: Teilnehmende üben, Reflexion und Verbindlichkeit in Kooperationen zu sichern.

# Modul 19: Aufbau und Pflege langfristiger Partnerschaften (z. B. Inklusion, Integration, Bildung)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen den Unterschied zwischen kurzfristigen Kooperationen und langfristigen Partnerschaften.
- kennen Erfolgsfaktoren für nachhaltige Zusammenarbeit (z. B. Vertrauen, Kommunikation, gemeinsame Ziele).
- können Strategien entwickeln, um Partnerschaften mit Schulen, Ämtern, Vereinen oder sozialen Einrichtungen dauerhaft zu verankern.
- wissen, wie man Partnerschaften dokumentiert und evaluiert.
- reflektieren, wie Partnerschaften zur Mitgliederbindung und Imagebildung beitragen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Kooperation verstetigen

- Situation: Nach einem erfolgreichen Projekt mit einer Grundschule soll eine langfristige Kooperation aufgebaut werden.
- Aufgabe: Erstelle ein Organigramm (A4, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o welche Akteure beteiligt sind (Verein, Schule, Eltern, Stadt),
  - o wer welche Rolle übernimmt,
  - o welche Kommunikationswege genutzt werden.
- Ziel: Teilnehmende visualisieren, wie Strukturen für Dauerkooperationen aussehen.

### B: Partnerschaftsdokument entwickeln

- Situation: Dein Verein soll mit einem Jugendzentrum eine schriftliche Vereinbarung treffen.
- Aufgabe: Verfasse einen Kooperationsvertrag-Entwurf (1 Seite, PDF), der die wichtigsten Punkte enthält:
  - o gemeinsame Ziele,
  - o Aufgabenverteilung,
  - o Dauer und Evaluation.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Kooperationen schriftlich zu sichern.

### C: Integration im Fokus

- Situation: Ein Verein möchte mit einer Flüchtlingsinitiative zusammenarbeiten.
- Aufgabe: Nimm einen Podcast-Beitrag (3–4 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o welche Werte Taekwondo für Integration vermittelt,
  - o welche Maßnahmen im Training besonders geeignet sind,
  - o wie man kulturelle Unterschiede berücksichtigt.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, wie Partnerschaften gesellschaftliche Aufgaben erfüllen.

### D: Partnerschaft pflegen

- Situation: Eine Kooperation besteht seit mehreren Jahren, doch die Motivation lässt nach.
- Aufgabe: Erstelle ein Storyboard (6 Kästchen, PDF oder Bilddatei), das darstellt:
  - o typische Situationen im Verlauf einer Partnerschaft,
  - o mögliche Probleme,

- o konkrete Maßnahmen, wie man Zusammenarbeit lebendig hält.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren, wie man Partnerschaften aktiv weiterentwickelt.

# Modul 20: Kooperation mit Betrieben (Betriebssport, Gesundheitsmanagement)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die Besonderheiten von Kooperationen zwischen Verein und Unternehmen.
- verstehen die Chancen von Betriebssport und Gesundheitsangeboten für die Mitgliedergewinnung.
- können bedarfsorientierte Angebote für Mitarbeiter\*innen entwickeln.
- wissen, wie Betriebe durch Nutzenargumente überzeugt werden.
- reflektieren organisatorische, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen solcher Kooperationen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Anfrage einer Firma

- Situation: Ein mittelständisches Unternehmen fragt an, ob der Verein ein Sportangebot für Mitarbeitende anbieten kann.
- Aufgabe: Verfasse ein Informationsblatt (1 Seite, PDF), das darstellt:
  - o Angebot des Vereins (z. B. Fitness, Selbstverteidigung, Entspannung),
  - o Ablauf und Rahmenbedingungen,
  - o Nutzen für den Betrieb.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Vereinsangebote für Unternehmen darzustellen.

### B: Betriebssport-Kurs planen

- Situation: Ein Unternehmen möchte einen wöchentlichen Betriebssportkurs starten.
- Aufgabe: Erstelle eine Trainingsskizze (A4, PDF oder Bilddatei) für eine 60-minütige Einheit, die geeignet ist für Erwachsene ohne Vorkenntnisse.
- Ziel: Teilnehmende setzen Vereinsinhalte zielgruppengerecht für Erwachsene im Berufsalltag um.

### C: Arbeitgeber überzeugen

- Situation: Du präsentierst dein Angebot bei einem Treffen mit der Geschäftsführung.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (2-3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o welchen Mehrwert Taekwondo für Gesundheit und Teamgeist bietet,
  - o wie das Unternehmen von der Kooperation profitiert.
- Ziel: Teilnehmende üben, Entscheidungsträger praxisnah anzusprechen.

### D: Nachhaltigkeit sichern

- Situation: Ein Betriebssportprojekt läuft zunächst gut, stagniert aber nach einigen Monaten.
- Aufgabe: Verfasse ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF) mit:
  - o möglichen Ursachen für die Stagnation,
  - o Ideen zur Motivation der Teilnehmer\*innen,
  - o Vorschlägen für neue Inhalte.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Nachhaltigkeit in Kooperationen.

# Modul 21: Kooperation mit Hochschulen und Universitäten (Praktika, Forschung, Nachwuchsgewinnung)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die Chancen von Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten.
- verstehen den Nutzen für Vereine (Nachwuchsgewinnung, wissenschaftliche Begleitung, Praktikant\*innen).
- können Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten von Studierenden im Verein planen.
- entwickeln Ideen für gemeinsame Projekte (Forschung, Sportpraxis, Gesundheit).
- reflektieren organisatorische und rechtliche Aspekte (Praktikumsvereinbarung, Datenschutz).

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Praktikumsanfrage

- Situation: Eine Sportstudentin fragt an, ob sie ein Praktikum im Verein absolvieren kann.
- Aufgabe: Erstelle ein Organigramm (A4, PDF), das darstellt:
  - o Einsatzmöglichkeiten im Training,
  - o Betreuung durch Vereinsmitglieder,
  - o Verantwortlichkeiten.
- Ziel: Teilnehmende strukturieren Praktika organisatorisch.

### B: Gemeinsames Forschungsprojekt

- Situation: Eine Hochschule möchte mit deinem Verein ein Projekt zu Bewegungsförderung durchführen.
- Aufgabe: Verfasse ein Projektkonzept (1-2 Seiten, PDF), das beschreibt:
  - o Ziel und Fragestellung,
  - o Aufgaben des Vereins,
  - o Nutzen für beide Seiten.
- Ziel: Teilnehmende üben, Projekte wissenschaftsnah zu formulieren.

### C: Studentische Trainerunterstützung

- Situation: Zwei Studierende sollen das Kindertraining unterstützen.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o wie sie ins Training integriert werden,
  - o welche Aufgaben sinnvoll sind,
  - o welche Grenzen (z. B. Aufsichtspflicht) gelten.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Nachwuchskräfte klar anzuleiten.

### D: Öffentlichkeitsarbeit mit Studierenden

- Situation: Ein Studententeam bietet an, ein Medienprojekt für den Verein umzusetzen (z. B. Imagefilm).
- Aufgabe: Erstelle ein Storyboard (6 Kästchen, PDF oder Bilddatei) für den Film:
  - o zentrale Botschaft,
  - o Szenenfolge,
  - o Zielgruppe.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln praxisnahe Ideen für Medienkooperationen.

# Modul 22: Kooperation mit Gemeinden/Politik (Sportentwicklungsplanung, Förderprojekte)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Rolle von Kommunen und Politik in der Sportförderung.
- kennen Strukturen wie Jugendhilfeausschuss, Sportausschuss, Stadt-/Gemeinderat.
- können den Verein in kommunalen Prozessen (Sportentwicklungsplanung, Förderprogramme) positionieren.
- entwickeln Strategien, um Projekte gemeinsam mit Gemeinden zu initiieren.
- reflektieren Chancen und Herausforderungen im Umgang mit politischen Entscheidungsträgern.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Sportentwicklungsplanung der Stadt

- Situation: Deine Stadt erstellt einen Sportentwicklungsplan und bittet Vereine um Stellungnahmen.
- Aufgabe: Verfasse ein Positionspapier (1 Seite, PDF), in dem du:
  - o die Bedeutung deines Vereins für Kinder und Jugendliche erläuterst,
  - o Wünsche für Sportstätten/Unterstützung formulierst,
  - o Kooperationsideen darstellst.
- Ziel: Teilnehmende lernen, den Verein politisch zu positionieren.

### B: Förderprojekt beantragen

- Situation: Deine Gemeinde fördert Bewegungsangebote für Kinder. Der Verein will sich beteiligen.
- Aufgabe: Erstelle ein Projektantragsformular (1 Seite, PDF – frei entworfen), das enthält:
  - o Projekttitle,
  - o Ziele,
  - o Maßnahmen,
  - o gewünschte Förderung.
- Ziel: Teilnehmende üben die Sprache und Struktur von Anträgen.

### C: Gespräch mit der Bürgermeisterin

- Situation: Du hast einen Termin bei der Bürgermeisterin, um ein neues Vereinsprojekt vorzustellen.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Rollenspiel (3-4 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du die Argumente für dein Projekt vorbringst und auf kritische Nachfragen reagierst.
- Ziel: Teilnehmende trainieren überzeugende Argumentation im politischen Gespräch.

### D: Kooperation verstetigen

- Situation: Nach einem einmaligen Projekt mit der Gemeinde soll eine langfristige Zusammenarbeit entstehen.
- Aufgabe: Erstelle ein Organigramm (A4, PDF), das die beteiligten Akteure (Verein, Gemeinde, Schulen, Eltern) und deren Rollen darstellt.
- Ziel: Teilnehmende visualisieren, wie Netzwerke mit Politik und Gemeinde strukturiert werden können.

# Modul 23: Kooperation mit Gesundheitseinrichtungen (Physiotherapeuten, Ärzte, Prävention & Reha)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit Physiotherapiepraxen, Ärzt\*innen und Reha-Einrichtungen.
- verstehen, wie Prävention und gesundheitsorientiertes Training im Verein umgesetzt werden können.
- können Nutzenargumente für Gesundheitspartner formulieren (Bewegung, Prävention, Anschlussangebote).
- entwickeln Ideen für gemeinsame Projekte (z. B. Präventionskurse, Reha-Sport, Gesundheitstage).
- reflektieren Chancen und Grenzen medizinischer Kooperationen im Breitensport.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Kooperation mit Physiotherapie

- Situation: Eine Physiotherapiepraxis sucht einen Verein, um ein Bewegungsangebot für Kinder mit Haltungsschwächen zu starten.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o Inhalte des Angebots,
  - o Rollenverteilung Verein/Praxis,
  - o Nutzen für Kinder und Eltern.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln ein gemeinsames Angebotskonzept.

### B: Ärztliche Empfehlung

- Situation: Eine Kinderärztin möchte Taekwondo als Prävention gegen Bewegungsmangel empfehlen.
- Aufgabe: Verfasse einen Infolyer (A4, PDF), der erklärt:
  - o warum Taekwondo gesundheitsförderlich ist,
  - o welche Zielgruppen profitieren,
  - o wie der Kontakt zum Verein erfolgt.
- Ziel: Teilnehmende üben, medizinisches Fachpublikum und Eltern gleichermaßen anzusprechen.

### C: Gesundheitstag in der Stadt

- Situation: Das Gesundheitsamt organisiert einen Aktionstag „Bewegung und Prävention“.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (2-3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erklärst:
  - o welchen Beitrag Taekwondo leistet,
  - o wie Kinder und Erwachsene mitmachen können,
  - o warum Prävention durch Vereine wichtig ist.
- Ziel: Teilnehmende lernen, den Verein in öffentlichen Gesundheitsaktionen zu präsentieren.

### D: Reha-Sport als Kooperation

- Situation: Eine Reha-Einrichtung fragt, ob der Verein Taekwondo-Elemente in ihr Programm einbinden kann.
- Aufgabe: Erstelle ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), das Chancen und Grenzen beschreibt:

- o Welche Inhalte sind möglich?
- o Wo liegen Grenzen für Breitensporttrainer\*innen?
- o Welche Vereinbarungen braucht es?
- Ziel: Teilnehmende reflektieren kritisch die Rolle des Vereins.

# Modul 24: Kommunikation im Trainerteam - Feedback, Austausch, Absprachen

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Bedeutung klarer Kommunikation für ein funktionierendes Trainerteam.
- kennen Methoden für Feedback- und Gesprächsführung.
- können Absprachen strukturiert und verbindlich treffen.
- entwickeln Strategien, um Missverständnisse im Team zu vermeiden.
- reflektieren die Rolle von Vertrauen und Wertschätzung in der Teamarbeit.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Absprachen im Chaos

- Situation: Zwei Trainer\*innen planen unabhängig voneinander den Trainingsinhalt, es kommt zu Überschneidungen.
- Aufgabe: Schreibe ein fiktives Sitzungsprotokoll (1 Seite, PDF), das darstellt:
  - o wie die Situation geklärt wird,
  - o welche Absprachen getroffen werden,
  - o wie man Wiederholungen künftig vermeidet.
- Ziel: Teilnehmende üben, Absprachen schriftlich festzuhalten.

### B: Feedback geben

- Situation: Ein neuer Trainer C hat eine Übung chaotisch angeleitet. Du sollst Feedback geben.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Rollenspiel (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du das Gespräch simuliert führst:
  - o positives Feedback,
  - o konstruktive Kritik,
  - o Vereinbarung für die Zukunft.
- Ziel: Teilnehmende trainieren wertschätzendes Feedback.

### C: Kommunikationswege festlegen

- Situation: Nachrichten im Team-Chat gehen unter, wichtige Infos kommen nicht an.
- Aufgabe: Erstelle eine Checkliste (1 Seite, PDF) mit verbindlichen Kommunikationsregeln:
  - o welche Kanäle wofür,
  - o Reaktionszeiten,
  - o Umgang mit Abwesenheit.
- Ziel: Teilnehmende strukturieren Kommunikation klar.

### D: Konflikt im Team

- Situation: Zwei Trainer\*innen sind sich uneinig, ob mehr Spiel oder mehr Technik im Kindertraining sinnvoll ist.
- Aufgabe: Erstelle ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), das beide Sichtweisen darstellt und eine Lösung vorschlägt.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Konflikte und zeigen Kompromissmöglichkeiten auf.

# Modul 25: Rollenverteilung im Team - C-Trainer und Assistenten führen und begleiten

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die unterschiedlichen Rollen im Trainerteam (Trainer B, Trainer C, Assistenten).
- können Aufgaben klar delegieren und Verantwortlichkeiten abgrenzen.
- entwickeln Methoden, um C-Trainer und Assistenten anzuleiten und zu fördern.
- wissen, wie Feedback- und Unterstützungsprozesse gestaltet werden.
- reflektieren, wie Rollenverteilung die Qualität des Trainings beeinflusst.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Unklare Zuständigkeiten

- Situation: Im Kindertraining übernehmen B, C und Assistent\*innen Aufgaben gleichzeitig – die Kinder sind verwirrt.
- Aufgabe: Erstelle ein Organigramm (A4, PDF), das die Rollen im Team klar darstellt:
  - o wer für Planung zuständig ist,
  - o wer im Training anleitet,
  - o wer unterstützt.
- Ziel: Teilnehmende üben, Zuständigkeiten transparent zu machen.

### B: Assistenten fördern

- Situation: Zwei jugendliche Assistent\*innen übernehmen erste Aufgaben, sind aber unsicher.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erklärst:
  - o wie du sie schrittweise anleiten würdest,
  - o welche Aufgaben sie selbstständig machen können,
  - o wie du Motivation stärkst.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, wie Nachwuchskräfte gefördert werden.

### C: Trainer C integrieren

- Situation: Ein neuer Trainer C kommt frisch aus der Ausbildung ins Team.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das visualisiert:
  - o wie er eingearbeitet wird,
  - o welche Aufgaben er übernehmen soll,
  - o wie Feedbackprozesse laufen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, neue Teammitglieder zu integrieren.

### D: Rollen im Konflikt

- Situation: Ein Assistent möchte mehr Verantwortung übernehmen, der Trainer C fühlt sich übergangen.
- Aufgabe: Schreibe ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), das die Sichtweisen beider Seiten darstellt und Lösungswege anbietet.
- Ziel: Teilnehmende üben, Rollenverteilungen konstruktiv zu klären.

# Modul 26: Teamsitzungen vorbereiten, moderieren und dokumentieren

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen den Ablauf einer strukturierten Teamsitzung.
- verstehen die Rolle des Moderators und die Bedeutung klarer Zielsetzung.
- können Methoden anwenden, um Sitzungen effizient und partizipativ zu gestalten.
- entwickeln Strategien zur Dokumentation und Nachverfolgung von Beschlüssen.
- reflektieren, wie gute Sitzungen Motivation und Zusammenarbeit im Trainerteam fördern.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Sitzungsvorbereitung

- Situation: Du sollst eine Teamsitzung zur Planung des Sommerfestes leiten.
- Aufgabe: Erstelle eine Tagesordnung (1 Seite, PDF), die folgende Punkte enthält:
  - o Ziel der Sitzung,
  - o Reihenfolge der Themen,
  - o Zeitvorgaben,
  - o Verantwortlichkeiten.
- Ziel: Teilnehmende üben, Sitzungen strukturiert vorzubereiten.

### B: Moderation üben

- Situation: In einer Teamsitzung schweift die Diskussion immer wieder ab.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Rollenspiel (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du als Moderator die Diskussion zurück auf das Thema lenkst und für Verbindlichkeit sorgst.
- Ziel: Teilnehmende trainieren Moderationstechniken.

### C: Ergebnisse sichern

- Situation: Nach einer Sitzung ist unklar, wer was umsetzt.
- Aufgabe: Erstelle ein Protokoll-Muster (1 Seite, PDF), das folgende Elemente enthält:
  - o Beschlüsse,
  - o Verantwortliche,
  - o Fristen,
  - o nächste Schritte.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Dokumentation praxisnah zu gestalten.

### D: Sitzungen reflektieren

- Situation: Dein Trainerteam empfindet Sitzungen oft als unproduktiv.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das darstellt:
  - o fünf Regeln für erfolgreiche Sitzungen,
  - o typische Fehler,
  - o Maßnahmen zur Verbesserung.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Qualitätskriterien für Teamsitzungen.

# Modul 27: Konfliktmanagement und wertschätzende Kommunikation im Team

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen Ursachen und Dynamiken typischer Konflikte im Trainerteam.
- kennen Grundlagen der wertschätzenden Kommunikation (z. B. Ich-Botschaften, aktives Zuhören).
- können Konflikte konstruktiv ansprechen und deeskalieren.
- entwickeln Strategien, um Missverständnisse im Team vorzubeugen.
- reflektieren ihre eigene Rolle im Umgang mit Konflikten.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Konflikt um Trainingsmethoden

- Situation: Zwei Trainer\*innen streiten, ob im Kindertraining mehr Technik oder mehr Spiele eingebaut werden sollen.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Rollenspiel (3–4 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du als B-Trainer das Gespräch moderierst.
- Ziel: Teilnehmende üben Moderation und Deeskalation in einem realistischen Konflikt.

### B: Spannungen im Chat

- Situation: In der WhatsApp-Gruppe des Trainerteams kommt es zu Missverständnissen, die die Stimmung belasten.
- Aufgabe: Erstelle eine Checkliste (1 Seite, PDF) mit Kommunikationsregeln für digitale Kanäle (z. B. Tonfall, Reaktionszeit, Themen).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Konflikten digital vorzubeugen.

### C: Feedbackkultur fördern

- Situation: Ein Trainer fühlt sich übergangen, weil er nie Feedback bekommt.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei) mit 5 Regeln für wertschätzendes Feedback im Trainerteam.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Leitlinien für konstruktive Rückmeldungen.

### D: Vereinsinterner Streit eskaliert

- Situation: Zwei Trainer\*innen weigern sich, zusammenzuarbeiten. Eltern bekommen das mit.
- Aufgabe: Verfasse ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), in dem du darstellst:
  - o welche Risiken das für den Verein hat,
  - o welche Schritte zur Lösung notwendig sind,
  - o welche Rolle der B-Trainer übernimmt.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Verantwortlichkeiten bei schwerwiegenden Konflikten.

# Modul 28: Verantwortungsübergabe an junge Assistenten - Anleitung mit System

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Bedeutung der schrittweisen Verantwortungsübergabe an junge Assistent\*innen.
- kennen Methoden, um Jugendliche alters- und kompetenzgerecht einzubinden.
- können kleine Aufgaben (z. B. Aufwärmen, Spiele, Helfen beim Techniktraining) gezielt delegieren.
- entwickeln Strategien zur Begleitung, Reflexion und Motivation.
- reflektieren Chancen und Risiken bei der Einbindung junger Assistent\*innen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Erste Aufgabe übergeben

- Situation: Ein 15-jähriger Assistent soll erstmals ein Aufwärmspiel anleiten.
- Aufgabe: Erstelle einen Coaching-Leitfaden (1 Seite, PDF), der beschreibt:
  - o welche Vorbereitungsschritte nötig sind,
  - o wie du Feedback gibst,
  - o wie du Sicherheit im Auftreten stärkst.
- Ziel: Teilnehmende strukturieren praktische Anleitung.

### B: Fehlende Vorbereitung

- Situation: Ein Assistent kommt unvorbereitet ins Training und improvisiert unsicher.
- Aufgabe: Verfasse ein Protokoll einer fiktiven Nachbesprechung (1 Seite, PDF), in dem du dokumentierst:
  - o was gut lief,
  - o welche Verbesserungen vereinbart wurden,
  - o wie die Vorbereitung künftig sichergestellt wird.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Nachbereitung konstruktiv zu gestalten.

### C: Stufenplan entwickeln

- Situation: Dein Verein möchte eine klare Struktur zur Ausbildung junger Assistent\*innen einführen.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei) mit einem Stufenmodell (z. B. Beobachten – kleine Aufgaben – Teilbereiche leiten – Training mitbetreuen).
- Ziel: Teilnehmende entwickeln ein nachvollziehbares System.

### D: Konflikt mit Eltern

- Situation: Ein Elternteil äußert Zweifel, ob Jugendliche überhaupt Verantwortung übernehmen sollten.
- Aufgabe: Verfasse ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), in dem du darlegst:
  - o pädagogische Chancen,
  - o Sicherheitsvorkehrungen,
  - o klare Grenzen der Verantwortung.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren den Umgang mit Vorbehalten.

# Modul 29: Fortbildungskultur und interne Qualitätssicherung etablieren

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Bedeutung kontinuierlicher Fortbildung im Trainerteam.
- kennen Möglichkeiten, Fortbildung im Verein zu verankern (interne Workshops, externe Lehrgänge, Hospitationen).
- können Instrumente der Qualitätssicherung (z. B. Feedbackbögen, Teamreflexion, Hospitationen) anwenden.
- entwickeln Strategien, um Fortbildungsmaßnahmen praxisnah in den Trainingsalltag einzubinden.
- reflektieren, wie Qualitätssicherung Motivation und Professionalität im Verein stärkt.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Interne Fortbildung planen

- Situation: Dein Verein möchte ein internes Trainerseminar zum Thema „Kindgerechtes Aufwärmen“ durchführen.
- Aufgabe: Erstelle einen Workshop-Plan (1 Seite, PDF), der enthält:
  - o

Lernziele,

- o Ablauf (Theorie, Praxis),
  - o Zeitstruktur,
  - o benötigte Materialien.
- Ziel: Teilnehmende lernen, interne Fortbildung systematisch vorzubereiten.

### B: Feedbackkultur entwickeln

- Situation: Nach einer Trainingseinheit sollen Trainer\*innen sich gegenseitig Feedback geben.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (2–3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erklärst:
  - o welche Regeln für Feedback gelten sollen,
  - o wie Kritik konstruktiv formuliert wird,
  - o wie Feedback in die Praxis umgesetzt wird.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Grundlagen einer positiven Feedbackkultur.

### C: Qualität sichern durch Hospitation

- Situation: Neue Trainer\*innen sollen durch Hospitation begleitet werden.
- Aufgabe: Erstelle eine Checkliste (1 Seite, PDF) für Hospitationen mit Beobachtungskriterien zu:
  - o Didaktik,
  - o Umgang mit Kindern,
  - o Organisation,
  - o Sicherheit.
- Ziel: Teilnehmende strukturieren Qualitätssicherung anhand klarer Kriterien.

### D: Evaluation im Team

- Situation: Nach einem halben Jahr möchte dein Trainerteam die Qualität der Angebote bewerten.
- Aufgabe: Verfasse ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), das folgende Punkte enthält:
  - o Stärken des Vereins,
  - o aktuelle Herausforderungen,

- o konkrete Verbesserungsvorschläge.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Qualitätssicherung im Teamkontext.

# Modul 30: Langfristige Trainingsplanung im Breitensport (Makrozyklus, Jahresstruktur)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen den Unterschied zwischen Makro-, Meso- und Mikrozyklen.
- können Jahrespläne für verschiedene Trainingsgruppen im Breitensport erstellen.
- berücksichtigen Prüfungen, Ferienzeiten, Vereinsaktionen und Sondertermine in der Planung.
- entwickeln Strategien, um Trainingsschwerpunkte sinnvoll auf das Jahr zu verteilen.
- reflektieren, wie langfristige Planung zur Motivation und Bindung von Mitgliedern beiträgt.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Jahresplan für Kindergruppe

- Situation: Eine Kindergruppe trainiert zweimal pro Woche. Im Juni und Dezember sind Gürtelprüfungen geplant.
- Aufgabe: Erstelle eine Jahresübersicht (Tabelle oder Zeitstrahl, PDF), die folgende Punkte enthält:
  - o Prüfungen,
  - o Ferien/Feiertage,
  - o thematische Schwerpunkte pro Quartal.
- Ziel: Teilnehmende strukturieren ein Trainingsjahr praxisnah.

### B: Turnier- und Vorführtermine einplanen

- Situation: Der Verein nimmt im Frühjahr an einem Stadtfest und im Herbst an einem Freundschaftsturnier teil.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das darstellt:
  - o wie diese Ereignisse in den Jahresplan integriert werden,
  - o welche Vorbereitungen im Training erfolgen,
  - o wie Eltern und Kinder einbezogen werden.
- Ziel: Teilnehmende lernen, externe Termine in die Planung einzubetten.

### C: Teamabstimmung

- Situation: Drei Trainer\*innen leiten abwechselnd dieselbe Gruppe, Inhalte überschneiden sich oder fehlen.
- Aufgabe: Schreibe ein Protokoll einer fiktiven Teamsitzung (1 Seite, PDF), in dem ein gemeinsamer Jahresplan abgestimmt wird.
- Ziel: Teilnehmende üben, Planung im Team verbindlich zu gestalten.

### D: Nachhaltigkeit prüfen

- Situation: Nach einem Jahr zeigt sich, dass einige Themen (z. B. Selbstverteidigung) zu kurz kamen.
- Aufgabe: Verfasse eine Kurz-Analyse (1 Seite, PDF) mit:
  - o Lücken in der bisherigen Planung,
  - o Ursachenanalyse,
  - o Verbesserungsvorschlägen für das kommende Jahr.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren ihre Planung kritisch.

# Modul 31: Konzeption von Rahmentrainingsplänen für verschiedene Zielgruppen

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen den Nutzen von Rahmentrainingsplänen im Breitensport.
- können Pläne für unterschiedliche Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren) entwickeln.
- berücksichtigen Entwicklungsstufen, Leistungsniveaus und Prüfungsordnungen.
- lernen, Schwerpunkte zielgruppenorientiert zu setzen (z. B. Spielanteile bei Kindern, Technikschiulung bei Erwachsenen).
- reflektieren, wie Rahmentrainingspläne den Verein entlasten und Qualität sichern.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Rahmentrainingsplan Kinder

- Situation: Dein Verein möchte für die 6–9-Jährigen einen klaren Plan entwickeln, damit auch neue Trainer\*innen sich orientieren können.
- Aufgabe: Erstelle eine Trainingsübersicht (Tabelle A4, PDF), die für 8 Wochen grob vorgibt:
  - o Schwerpunkte pro Woche,
  - o methodische Hinweise,
  - o Prüfungsrelevanz.
- Ziel: Teilnehmende üben, kindgerechte Pläne zu erstellen.

### B: Senioren-Gruppe aufbauen

- Situation: Eine Seniorengruppe soll regelmäßig trainieren.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o welche Inhalte in einem Rahmentrainingsplan stehen sollten,
  - o wie Belastung angepasst wird,
  - o wie du Motivation sicherst.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, dass sie altersgerechte Inhalte planen können.

### C: Einheitlichkeit im Trainerteam

- Situation: Unterschiedliche Trainer\*innen gestalten Jugendtraining sehr verschieden. Eltern kritisieren fehlende Einheitlichkeit.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das die Vorteile eines Rahmentrainingsplans visualisiert und Kerninhalte zusammenfasst.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Planungsinstrumente im Team zu kommunizieren.

### D: Anpassung an Vereinsstrukturen

- Situation: Dein Verein hat knappe Hallenzeiten, Rahmentrainingspläne müssen realistisch sein.
- Aufgabe: Verfasse ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), in dem du darstellst:
  - o welche Anpassungen nötig sind,
  - o wie man trotz Einschränkungen Qualität sichert,
  - o welche Prioritäten gesetzt werden.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Planung unter realen Rahmenbedingungen.

# Modul 32: Jahresbegleitung zur Dan-Prüfung - Planung, Etappenziele, Betreuung

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen, dass Vorbereitung auf ein großes Ziel (z. B. Dan-Prüfung) einen strukturierten Jahresprozess erfordert.
- können Trainingsziele in Etappen (Quartals- oder Monatsziele) herunterbrechen.
- entwickeln Strategien, um Fortschritte regelmäßig zu überprüfen.
- berücksichtigen Motivation, Belastungssteuerung und Prüfungsangst bei der Planung.
- reflektieren, wie individuelle Förderung und Teamunterstützung kombiniert werden können.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Jahresfahrplan erstellen

- Situation: Ein Mitglied soll in 12 Monaten zur Dan-Prüfung antreten.
- Aufgabe: Erstelle einen Jahresfahrplan (Zeitstrahl oder Tabelle, PDF), mit:
  - o Quartalszielen,
  - o Zwischenüberprüfungen,
  - o Prüfungsrelevanten Schwerpunkten.
- Ziel: Teilnehmende üben, einen langen Zeitraum in Etappenziele zu zerlegen.

### B: Mentale Begleitung

- Situation: Dein Prüfling ist motiviert, aber verliert nach Monaten die Lust.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o wie du Motivation über ein Jahr hinweg aufrechterhältst,
  - o welche Belohnungs- und Feedbacksysteme du nutzt,
  - o wie du Rückschläge auffängst.
- Ziel: Teilnehmende lernen, langfristig Motivation zu sichern.

### C: Belastungssteuerung

- Situation: Ein Schüler ist fleißig, wirkt aber im Alltag (Schule, Job) überfordert.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das darstellt:
  - o Warnsignale von Überlastung,
  - o Maßnahmen zur Reduzierung,
  - o sinnvolle Pausenphasen.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren, wie Überforderung verhindert wird.

### D: Teamressourcen nutzen

- Situation: Du bist nicht in allen Prüfungsfächern Experte.
- Aufgabe: Verfasse ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), in dem du beschreibst:
  - o wie du andere Trainer\*innen einbeziehst,
  - o wann externe Lehrgänge sinnvoll sind,
  - o wie du Verantwortung koordinierst.
- Ziel: Teilnehmende erkennen die Bedeutung von Teamarbeit bei Jahresvorbereitung.

# Modul 33: Mentoring von Dan-Anwärtern - Aufbau eines Unterstützungsprozesses

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Rolle des B-Trainers als Mentor für Dan-Anwärter\*innen.
- können einen strukturierten Unterstützungsprozess über Monate aufbauen.
- entwickeln Methoden, um Fortschritte regelmäßig zu überprüfen und Feedback zu geben.
- berücksichtigen neben Technik auch mentale und organisatorische Aspekte (Prüfungsangst, Zeitplanung, Belastung).
- reflektieren, wie Mentoring Vertrauen schafft und die Erfolgswahrscheinlichkeit erhöht.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Mentoring-Plan entwickeln

- Situation: Ein Schüler bereitet sich auf den 1. Dan vor und sucht Orientierung.
- Aufgabe: Erstelle einen Mentoring-Plan (Tabelle oder Flussdiagramm, A4, PDF), der darstellt:
  - o regelmäßige Treffen,
  - o Feedbackmethoden,
  - o Etappenziele.
- Ziel: Teilnehmende strukturieren die Mentoringrolle klar.

### B: Persönliche Begleitung

- Situation: Eine Schülerin wirkt im Training motiviert, zweifelt aber an sich selbst.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o wie du sie emotional stärkst,
  - o wie du Selbstvertrauen aufbaust,
  - o welche Rolle Lob und Kritik spielen.
- Ziel: Teilnehmende üben, mentale Unterstützung zu formulieren.

### C: Dokumentation der Fortschritte

- Situation: Du betreust zwei Dan-Anwärter parallel und möchtest den Überblick behalten.
- Aufgabe: Erstelle ein Reflexionsheft (1 Seite, PDF) als Muster mit Rubriken wie:
  - o „Was habe ich gelernt?“
  - o „Woran arbeite ich nächste Woche?“
  - o „Feedback vom Mentor“.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln ein Werkzeug für Transparenz und Nachvollziehbarkeit.

### D: Peer-Mentoring fördern

- Situation: Zwei Prüflinge könnten sich gegenseitig unterstützen, arbeiten aber bisher allein.
- Aufgabe: Verfasse ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), in dem du darstellst:
  - o wie Peer-Mentoring aufgebaut werden kann,
  - o welche Vorteile es hat,
  - o welche Risiken zu beachten sind.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren, wie Gruppenprozesse beim Mentoring genutzt werden.

# Modul 34: Prüfungsorganisation im Verein - Planung, Anmeldung, Durchführung

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Gesamtverantwortung des B-Trainers für die Organisation von Prüfungen.
- kennen alle Schritte von der langfristigen Planung über die Anmeldung bis zur Durchführung.
- können Aufgaben an Trainer C und Assistent\*innen delegieren.
- entwickeln Strategien, um Prüfungen transparent und motivierend zu gestalten.
- reflektieren, wie Prüfungsorganisation zur Qualitätssicherung und Mitgliederbindung beiträgt.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Jahresplanung mit Prüfungen

- Situation: Dein Verein plant im Juni und Dezember Gürtelprüfungen. Du bist als B-Trainer verantwortlich für die Organisation.
- Aufgabe: Erstelle eine Projektübersicht (Zeitstrahl oder Tabelle, PDF), die darstellt:
  - o Anmeldefristen,
  - o interne Vorbereitungsphasen,
  - o Termine für Zwischenüberprüfungen,
  - o Aufgabenverteilung im Trainerteam.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Prüfungen in die Jahresplanung einzubetten.

### B: Kommunikation mit Eltern und Prüflingen

- Situation: Viele Eltern sind unsicher, wann ihre Kinder prüfungsreif sind.
- Aufgabe: Verfasse einen Elternbrief (1 Seite, PDF), der erklärt:
  - o Kriterien für die Zulassung,
  - o Ablauf der Prüfung,
  - o Rolle der Eltern am Prüfungstag.
- Ziel: Teilnehmende üben klare, transparente Kommunikation.

### C: Prüfungsorganisation am Tag X

- Situation: Am Prüfungstag gibt es Chaos bei den Startlisten und Zeitplänen.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o Aufbau des Prüfungstages (Anmeldung, Aufwärmen, Prüfungsablauf, Siegerehrung),
  - o Verantwortlichkeiten,
  - o Notfallplan.
- Ziel: Teilnehmende üben, Abläufe klar zu strukturieren.

### D: Nachbereitung und Qualitätssicherung

- Situation: Nach einer Prüfung fühlen sich einige Kinder ungerecht bewertet.
- Aufgabe: Schreibe ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), in dem du darstellst:
  - o wie Feedbackgespräche geführt werden,
  - o wie Transparenz hergestellt wird,
  - o welche Verbesserungen für nächste Prüfungen umgesetzt werden.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren, wie man Vertrauen und Motivation nach Prüfungen stärkt.

# Modul 35: Trainingsdokumentation und Entwicklungstracking im Breitensport

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Bedeutung systematischer Trainingsdokumentation für Transparenz und Qualität.
- kennen verschiedene Formen von Dokumentation (Trainerheft, digitale Tools, Feedbackbögen).
- können individuelle Fortschritte von Mitgliedern erfassen und sichtbar machen.
- entwickeln Methoden, um Entwicklungstracking für Motivation und Prüfungsreife zu nutzen.
- reflektieren, wie Dokumentation praxisnah und ressourcenschonend umgesetzt werden kann.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Dokumentationssystem einführen

- Situation: Dein Verein möchte ein einheitliches System für die Trainingsdokumentation einführen.
- Aufgabe: Erstelle eine Vorlage für ein Trainerheft (1 Seite, PDF), das folgende Felder enthält:
  - o Anwesenheit,
  - o Trainingsschwerpunkte,
  - o Beobachtungen,
  - o individuelle Notizen.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln praxisnahe Dokumentationshilfen.

### B: Entwicklung eines Kindes sichtbar machen

- Situation: Ein Kind trainiert seit 2 Jahren, die Eltern sehen aber keine Fortschritte.
- Aufgabe: Erstelle ein Entwicklungsposter (A3, PDF oder Bilddatei), das anschaulich zeigt:
  - o welche Fähigkeiten das Kind schon erreicht hat,
  - o welche Ziele bevorstehen,
  - o wie die Fortschritte im Training sichtbar gemacht werden.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Fortschritte für Eltern und Kinder transparent zu machen.

### C: Digitale Tools nutzen

- Situation: Der Verein überlegt, eine App oder Excel-Tracking einzusetzen.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o welche Vorteile digitale Dokumentation bringt,
  - o welche Risiken es gibt (z. B. Datenschutz),
  - o welche Lösung du bevorzugst.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren digitale Optionen.

### D: Dokumentation im Team abstimmen

- Situation: Unterschiedliche Trainer dokumentieren sehr verschieden. Einheitlichkeit fehlt.
- Aufgabe: Verfasse ein Diskussionspapier (1 Seite, PDF), das Vorschläge macht für:
  - o einheitliche Standards,
  - o sinnvolle Mindestangaben,
  - o Freiräume für individuelle Notizen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Teamabsprachen zur Qualitätssicherung zu entwickeln.



# Modul 36: Zielgruppenbezogene Angebotsentwicklung im Breitensport

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Bedeutung spezifischer Angebote für unterschiedliche Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren).
- können Bedarfe analysieren und passende Inhalte entwickeln.
- lernen, wie sich Vereinsangebote klar voneinander abgrenzen und dennoch zur Gesamtidentität passen.
- entwickeln Strategien, um Zielgruppenangebote mit vorhandenen Ressourcen (Trainer, Hallenzeiten) umzusetzen.
- reflektieren, wie zielgruppenorientierte Angebote zur Mitgliedergewinnung und -bindung beitragen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Angebotslücke erkennen

- Situation: Dein Verein stellt fest, dass es für Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren kein eigenes, attraktives Training gibt.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o warum eine Lücke besteht,
  - o welche Inhalte Jugendliche ansprechen,
  - o wie das neue Angebot gestaltet werden könnte.
- Ziel: Angebotslücken erkennen und visualisieren.

### B: Senioren aktivieren

- Situation: Eine Gruppe von Senior\*innen fragt nach einem gesundheitsorientierten Taekwondo-Training.
- Aufgabe: Produziere einen Mini-Podcast (3 Minuten, mp3/m4a), in dem du erläuterst:
  - o wie ein solches Angebot aufgebaut sein könnte,
  - o welche Inhalte sinnvoll sind,
  - o welche Grenzen zu beachten sind.
- Ziel: Altersspezifische Konzepte entwickeln und vermitteln.

### C: Kinderangebote differenzieren

- Situation: Der Verein möchte Kleinkinder, Kindergarten- und Grundschul Kinder klarer trennen.
- Aufgabe: Erstelle eine digitale Matrix (Tabelle, A4, PDF), die für jede Altersgruppe darstellt:
  - o Dauer der Einheit,
  - o Inhalte,
  - o methodische Besonderheiten.
- Ziel: Altersstufen klar strukturieren.

### D: Ressourcen im Verein beachten

- Situation: Der Vorstand fordert mehr Angebote, aber die Hallenzeiten und Trainer\*innen sind knapp.
- Aufgabe: Entwickle ein Rollenspiel-Skript (1 Seite, PDF), in dem Vorstand und B-Trainer diskutieren:
  - o welche Angebote Priorität haben,
  - o wie man Ressourcen einteilt,

- o wie Kompromisse gefunden werden.
- Ziel: Umgang mit begrenzten Ressourcen kreativ üben.

# Modul 37: Taekwondo für Kindergartenkinder (ab 3 Jahre): Inhalte und Methoden

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die entwicklungspsychologischen Besonderheiten von Kindergartenkindern (Bewegungsdrang, kurze Aufmerksamkeitsspanne, Bedürfnis nach Wiederholung und Ritualen).
- können kindgerechte Inhalte für das Taekwondo-Training im Kindergartenalter auswählen.
- setzen spielerische Methoden ein, um Bewegungsgrundlagen und erste Taekwondo-Elemente zu vermitteln.
- entwickeln Strategien, um Sicherheit, Freude und Struktur im Training zu gewährleisten.
- reflektieren die Rolle der Eltern und den Umgang mit Erwartungshaltungen im frühen Kindesalter.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Erste Trainingseinheit für 3-Jährige

- Situation: Du sollst eine 30-minütige Schnupperstunde für 3-4-Jährige gestalten.
- Aufgabe: Erstelle eine Trainingsskizze (A4, PDF), die darstellt:
  - o Begrüßungsritual,
  - o drei spielerische Bewegungsstationen,
  - o Abschlussritual.
- Ziel: Teilnehmende üben, Training im Kindergartenalter klar zu strukturieren.

### B: Eltern informieren

- Situation: Eltern fragen kritisch, ob Taekwondo nicht „zu früh“ für Kindergartenkinder ist.
- Aufgabe: Verfasse ein Eltern-Infoblatt (1 Seite, PDF), das erklärt:
  - o welche Fähigkeiten Kinder im Training entwickeln (Motorik, Sozialverhalten, Konzentration),
  - o welche Inhalte altersgerecht vermittelt werden,
  - o wie Sicherheit gewährleistet ist.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Elternbedenken adressatengerecht zu beantworten.

### C: Spielerische Methoden einsetzen

- Situation: Kindergartenkinder langweilen sich bei klassischen Technikübungen.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du drei spielerische Übungen erläuterst, die Bewegungsfreude mit Taekwondo verbinden.
- Ziel: Teilnehmende zeigen, wie Inhalte über Spiele vermittelt werden können.

### D: Sicherheit im Training

- Situation: Einige Kinder haben Schwierigkeiten, Regeln einzuhalten, und verletzen sich fast.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das darstellt:
  - o die wichtigsten Sicherheitsregeln für Kindergartenkinder,
  - o Methoden zur Durchsetzung (z. B. Rituale, Symbole),
  - o Beispiele für sichere Organisationsformen (Kleingruppen, Stationen).
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Sicherheitsstrategien für das frühe Kindesalter.

# Modul 38: Kooperation mit Kindergärten - Taekwondo spielerisch vermitteln

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die entwicklungspsychologischen Grundlagen im Kindergartenalter (3–6 Jahre).
- können Taekwondo-Inhalte spielerisch und altersgerecht für Kindergärten aufbereiten.
- verstehen organisatorische Rahmenbedingungen von Kita-Kooperationen (Zeitfenster, Räume, Material, Abstimmung mit Erzieher\*innen).
- entwickeln Konzepte für Projektwochen, Schnupperkurse oder feste AGs in Kitas.
- reflektieren, wie Kindergartenkooperationen die Vereinspräsenz stärken und den Übergang ins Vereinstraining erleichtern.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Kita-Schnupperprojekt planen

- Situation: Eine Kita bittet dich um 5 Termine à 45 Minuten.
- Aufgabe: Erstelle einen Wochenplan (Tabelle A4, PDF) mit Themen für jede Einheit (z. B. Begrüßungsspiel, Bewegungsparcours, erste Taekwondo-Elemente, Abschlussritual).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Projektangebote strukturiert zu planen.

### B: Eltern überzeugen

- Situation: Eltern fragen kritisch, ob Taekwondo im Kindergarten nicht „zu früh“ sei.
- Aufgabe: Verfasse ein Eltern-Infoblatt (1 Seite, PDF), das erklärt:
  - o Ziele des Angebots,
  - o Nutzen für Kinder (Motorik, Selbstbewusstsein, Sozialverhalten),
  - o Ablauf der Stunden.
- Ziel: Teilnehmende üben, Elternbedenken adressatengerecht zu beantworten.

### C: Kita-Alltag berücksichtigen

- Situation: Du erhältst 30 Minuten pro Woche im Bewegungsraum einer Kita.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o welche Inhalte du auswählst,
  - o wie du Rituale und Regeln einführst,
  - o wie du mit begrenztem Material arbeitest.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren die Umsetzung im Kita-Alltag.

### D: Kooperation professionell absichern

- Situation: Die Kita-Leitung möchte ein offizielles Konzept sehen.
- Aufgabe: Erstelle ein Kooperationsblatt (1 Seite, PDF), das enthält:
  - o Ziel der Zusammenarbeit,
  - o organisatorische Rahmenbedingungen (Ort, Dauer, Versicherung),
  - o Nutzen für Kinder, Eltern und Kita.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Kooperationen klar zu präsentieren.

# Modul 39: Angebotsentwicklung für Grundschul Kinder (6-10 Jahre, inkl. Schulkurse/AGs)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die Rahmenbedingungen von schulischen Angeboten (Zeitfenster, Räumlichkeiten, Gruppengrößen, Materialeinsatz).
- können Taekwondo-Inhalte so anpassen, dass sie in AGs, Hortangeboten oder Ferienprogrammen durchführbar sind.
- entwickeln Kurskonzepte, die auf Bewegungsförderung, Wertevermittlung und Spaß fokussieren.
- wissen, wie sie mit Lehrkräften, Erzieher\*innen und Eltern zusammenarbeiten.
- reflektieren, wie schulische Kooperationen zur Mitgliedergewinnung und Vereinspräsenz beitragen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Schul-AG entwerfen

- Situation: Eine Grundschule bietet dir eine 10-Wochen-AG mit je 60 Minuten an.
- Aufgabe: Erstelle ein AG-Curriculum (Tabelle A4, PDF) mit den Themen jeder Einheit, z. B.: Begrüßung, Bewegungs- und Spielanteile, erste Techniken, Wertevermittlung, Abschlussritual.
- Ziel: Teilnehmende üben, Kurskonzepte schulkompatibel zu strukturieren.

### B: Eltern informieren

- Situation: Eltern möchten wissen, was ihre Kinder in der Schul-AG lernen.
- Aufgabe: Verfasse ein Eltern-Informationsblatt (1 Seite, PDF), das erklärt:
  - o

Lernziele der AG,

- o Ablauf und Inhalte,
- o Rolle von Sport, Spiel und Werten.
- Ziel: Teilnehmende trainieren zielgruppenorientierte Kommunikation.

### C: Hort-Angebot gestalten

- Situation: Ein Hort gibt dir 45 Minuten pro Woche für Taekwondo. Die Kinder sind unterschiedlich motiviert.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o welche Inhalte in diesem kurzen Zeitrahmen sinnvoll sind,
  - o wie du Abwechslung sicherstellst,
  - o wie du Regeln durchsetzt.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren realistische Umsetzung bei knappen Zeitfenstern.

### D: Kooperation professionell absichern

- Situation: Die Schulleitung möchte eine klare Übersicht über dein Angebot.
- Aufgabe: Erstelle eine Projektmappe (1 Seite, PDF), die enthält:
  - o Ziele der Kooperation,
  - o organisatorische Rahmenbedingungen (Ort, Dauer, Versicherung),
  - o Nutzen für Kinder und Schule.
- Ziel: Teilnehmende üben, Kooperationen nachvollziehbar darzustellen.

# Modul 40: Angebotsentwicklung für Jugendliche - Identität, Motivation, Lebenswelt

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die besonderen Bedürfnisse Jugendlicher (Autonomie, Identitätssuche, Gruppendynamik, Peer-Einflüsse).
- können zielgruppenorientierte Angebote im Verein gestalten, die Jugendliche langfristig binden.
- kennen Kooperationsmöglichkeiten mit Jugendzentren, weiterführenden Schulen und kommunalen Projekten.
- entwickeln Strategien, um Jugendliche aktiv einzubinden (Mitgestaltung, Verantwortung übernehmen).
- reflektieren die Rolle von Respekt, Selbstbehauptung und Lebensweltorientierung in Angeboten für Jugendliche.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Kooperation mit Jugendzentrum

- Situation: Ein Jugendzentrum bittet dich, ein wöchentliches Taekwondo-Angebot für 14-16-Jährige aufzubauen.
- Aufgabe: Erstelle ein Kurskonzept (1 Seite, PDF) mit:
  - o Zielen (z. B. Gewaltprävention, Gemeinschaft stärken),
  - o Inhalten (Taekwondo, Spiele, Gespräche),
  - o organisatorischem Rahmen (Zeit, Ort, Material).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Angebote jugendzentriert zu strukturieren.

### B: Weiterführende Schule

- Situation: Eine Realschule möchte ein Sportprojekt in der 8. Klasse durchführen.
- Aufgabe: Verfasse ein Projektangebot (1 Seite, PDF), das erläutert:
  - o Ablauf einer Doppelstunde,
  - o

Lernziele (Respekt, Selbstbehauptung, Fitness),

- o Nutzen für Schule und Schüler\*innen.
- Ziel: Teilnehmende üben, Schulen professionell anzusprechen.

### C: Jugendliche einbinden

- Situation: In deiner Trainingsgruppe wollen Jugendliche mehr Verantwortung übernehmen.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erklärst:
  - o welche Aufgaben Jugendliche übernehmen können,
  - o wie du sie begleitest,
  - o wie du Motivation sicherst.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Methoden zur aktiven Beteiligung Jugendlicher.

### D: Kooperation mit Kommune/Kulturträger

- Situation: Deine Stadt plant ein interkulturelles Jugendprojekt, bei dem Sport integriert werden soll.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o wie Taekwondo hier eingebracht werden kann,
  - o welche Inhalte Jugendliche ansprechen,
  - o wie Werte wie Respekt und Vielfalt vermittelt werden.

- Ziel: Teilnehmende üben, Taekwondo in jugendkulturelle Projekte einzubringen.

# Modul 41: Erwachsene im Breitensport - Training, Ansprache und Bindung

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die unterschiedlichen Motivlagen Erwachsener (Fitness, Stressabbau, Selbstverteidigung, Gemeinschaft).
- können Trainingsangebote entwickeln, die auf Alltagsrealität und Zeitbudgets Erwachsener abgestimmt sind.
- lernen, wie spezielle Angebotsformen (Elterntaining, Betriebssport, Präventionskurse) umgesetzt werden.
- entwickeln Strategien, um Erwachsene nachhaltig zu binden.
- reflektieren die Bedeutung von Kommunikation, Werbung und persönlicher Ansprache.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Eltern parallel zum Kindertraining aktivieren

- Situation: Viele Eltern warten während des Kindertrainings untätig in der Halle.
- Aufgabe: Erstelle ein Trainingskonzept (1 Seite, PDF) für ein 45-minütiges Elterntaining parallel zur Kindergruppe (Schwerpunkt Fitness & Selbstverteidigung).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Ressourcen im Verein für Erwachsene effizient zu nutzen.

### B: Betriebssportkurs organisieren

- Situation: Ein Unternehmen fragt nach einem wöchentlichen Kurs für Mitarbeitende.
- Aufgabe: Verfasse ein Kursangebot (1 Seite, PDF) mit:
  - o Zielen (Gesundheit, Teamförderung),
  - o Inhalten,
  - o organisatorischen Rahmenbedingungen (Zeit, Ort, Kosten).
- Ziel: Teilnehmende üben, Taekwondo in den Betriebskontext zu übertragen.

### C: Erwachsene für Einsteigergruppe gewinnen

- Situation: Dein Verein möchte eine neue Erwachsenengruppe starten, aber die Resonanz ist schwach.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erklärst:
  - o wie du Werbung für Erwachsene gestaltest,
  - o welche Kommunikationswege (z. B. Social Media, Flyer, persönliche Ansprache) geeignet sind,
  - o wie du erste Hemmschwellen senkst.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren, wie Erwachsene angesprochen werden müssen.

### D: Präventionskurs entwickeln

- Situation: Eine Krankenkasse signalisiert Interesse, ein gesundheitsorientiertes Angebot im Verein zu fördern.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das darstellt:
  - o wie ein Präventionskurs aufgebaut sein könnte (Warm-up, Technik, Kräftigung, Entspannung),
  - o welche Zielgruppe angesprochen wird,
  - o welchen Nutzen das Angebot für Verein und Teilnehmende hat.
- Ziel: Teilnehmende lernen, gesundheitsorientierte Angebote zu konzipieren.

# Modul 42: Seniorengerechtes Taekwondo - Mobilität, Gesundheit und Prävention

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die körperlichen und sozialen Bedürfnisse älterer Menschen (Mobilität, Sturzprophylaxe, Gemeinschaft).
- kennen Möglichkeiten, Taekwondo-Inhalte (Beweglichkeit, Gleichgewicht, einfache Techniken) seniorengerecht anzupassen.
- können Projekte entwickeln, die Senior\*innen in den Verein bringen (z. B. Gesundheitskurse, Kooperationen mit Einrichtungen).
- entwickeln Strategien, um Hemmschwellen abzubauen und Teilhabe zu ermöglichen.
- reflektieren, wie Taekwondo im Alter Prävention, Gesundheit und soziale Bindung stärkt.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Kurs „Fit im Alter“ entwickeln

- Situation: Dein Verein möchte ein wöchentliches Bewegungsangebot für Senior\*innen starten.
- Aufgabe: Erstelle ein Kurskonzept (1 Seite, PDF) mit:
  - o Zielen (Mobilität, Gleichgewicht, Spaß),
  - o Inhalten (einfache Kicks, Atemübungen, Partnerbalance),
  - o Ablauf der Stunde.
- Ziel: Teilnehmende üben, ein realistisches Seniorenprogramm aufzubauen.

### B: Kooperation mit Seniorenzentrum

- Situation: Ein örtliches Seniorenheim fragt nach einem Bewegungsprojekt.
- Aufgabe: Verfasse ein Projektangebot (1 Seite, PDF), das beschreibt:
  - o Inhalte und Methoden,
  - o organisatorische Rahmenbedingungen,
  - o Nutzen für die Einrichtung und die Bewohner\*innen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Kooperationen professionell vorzubereiten.

### C: Sturzprophylaxe im Verein

- Situation: Eine Krankenkasse sucht Partnervereine für Präventionskurse.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o wie Taekwondo-Elemente zur Sturzprophylaxe beitragen können,
  - o welche Übungen besonders geeignet sind,
  - o wie du sie im Kurs vermittelst.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Taekwondo als Präventionssport.

### D: Hemmschwellen abbauen

- Situation: Viele Senior\*innen haben Vorbehalte („Kampfsport ist nichts für uns“).
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das niedrigschwellig erklärt:
  - o was Senioren-Taekwondo beinhaltet,
  - o wie Sicherheit garantiert wird,
  - o warum Gemeinschaft im Vordergrund steht.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Ansätze für positive Außenwirkung.

# Modul 43: Familienangebote im Taekwondo - Gemeinsam trainieren, Bindung stärken

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen den Nutzen von Familienangeboten für Mitgliederbindung und Vereinsidentität.
- kennen verschiedene Formen: gemeinsames Eltern-Kind-Training, parallele Kinder- und Erwachsenengruppen, familienorientierte Vereinsaktionen.
- können Trainingsformen entwickeln, die sowohl Kinder als auch Erwachsene motivieren.
- lernen, organisatorische Rahmenbedingungen (Zeiten, Räume, Betreuung) familienfreundlich zu gestalten.
- reflektieren, wie Familienangebote den Verein langfristig stabilisieren.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Eltern-Kind-Training planen

- Situation: Eine Gruppe von Eltern möchte gemeinsam mit ihren Kindern trainieren.
- Aufgabe: Erstelle einen Trainingsplan (A4, PDF) für 60 Minuten Eltern-Kind-Training, mit:
  - o Partnerübungen (Kind & Elternteil),
  - o spielerischen Elementen,
  - o Ritualen für den gemeinsamen Abschluss.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln kreative, familiengerechte Inhalte.

### B: Parallele Einheiten organisieren

- Situation: Im Verein sollen Kinder in der Halle und Erwachsene im Nebenraum gleichzeitig trainieren.
- Aufgabe: Erstelle ein Organisationsschema (A4, PDF oder Bilddatei), das darstellt:
  - o Zeitplan,
  - o Trainerbesetzung,
  - o Wechsel- und Übergangsphasen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, parallele Angebote effizient zu organisieren.

### C: Familienbindung über Vereinsaktionen

- Situation: Der Verein möchte Familien stärker einbeziehen.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o welche Vereinsaktionen (z. B. Familientag, Sommerfest mit Mitmachtraining) geeignet sind,
  - o wie diese zur Bindung beitragen,
  - o wie man Eltern motiviert, sich einzubringen.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren, wie Vereinsaktionen Familien integrieren.

### D: Hürden überwinden

- Situation: Eltern finden kaum Zeit für Training und sehen den Verein als „Kinderangebot“.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o welche Barrieren Familien haben (Zeit, Motivation, Betreuung),
  - o welche Lösungen der Verein bietet (flexible Zeiten, parallele Angebote, niedrigschwellige Formate).
- Ziel: Teilnehmende entwickeln praxisnahe Strategien zur Überwindung von Einstiegshürden.

# Modul 44: Taekwondo für Frauen - Empowerment, Teilhabe, Trainingskonzepte

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen, warum Frauen im Sportverein häufig unterrepräsentiert sind (Strukturen, Sprache, Trainingsformen).
- können Trainingsmethoden entwickeln, die Frauen ansprechen (z. B. gesundheitsorientierte Inhalte, flexible Formate, Gemeinschaft).
- kennen Kooperationsmöglichkeiten (Volkshochschule, Frauensporttage, Hochschulsport, Müttergruppen).
- entwickeln Strategien, um Vereinsstrukturen familien- und frauenfreundlicher zu gestalten (Trainingszeiten, Betreuung, Ansprache).
- reflektieren, wie gezielte Frauenangebote Vereinsidentität und Diversität stärken.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Trainingszeiten anpassen

- Situation: Viele Frauen sagen, sie würden gerne trainieren, aber die Einheiten sind abends zu spät oder überschneiden sich mit Kinderbetreuungszeiten.
- Aufgabe: Erstelle einen alternativen Wochenplan (A4, PDF), der familienfreundliche Zeiten und parallele Angebote (z. B. Kindertraining & Frauentraining) integriert.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Strukturen aus Frauensicht zu analysieren und anzupassen.

### B: Kooperationsprojekt Frauen-Sporttag

- Situation: Die Kommune organisiert einen „Frauen-Sporttag“. Dein Verein soll teilnehmen.
- Aufgabe: Erstelle ein Projektkonzept (1 Seite, PDF) mit:
  - o Inhalten für eine Mitmach-Einheit,
  - o Zielgruppe (Anfängerinnen ohne Vorkenntnisse),
  - o Ideen für Folgeangebote im Verein.
- Ziel: Teilnehmende üben, Frauen über Veranstaltungen in den Verein zu bringen.

### C: Kommunikation anpassen

- Situation: Das Vereinsmarketing nutzt bisher hauptsächlich Bilder von männlichen Kämpfern.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o wie du die Bildsprache und Sprache anpassen würdest,
  - o welche Botschaften Frauen besonders ansprechen,
  - o warum Vielfalt im Marketing wichtig ist.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren die Wirkung von Öffentlichkeitsarbeit.

### D: Frauen im Training sichtbar machen

- Situation: Im Erwachsenentraining sind nur wenige Frauen aktiv, sie fühlen sich als „Exoten“.
- Aufgabe: Entwirf ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das Ideen darstellt, wie Frauen stärker einbezogen und sichtbar gemacht werden können (z. B. weibliche Trainerinnen einsetzen, gemischte Übungsformen, gezielte Vorbilder).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Teilhabe und Sichtbarkeit aktiv zu fördern.

# Modul 45: Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung - Methodik und Haltung

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Besonderheiten beim Training mit Menschen mit geistiger Behinderung (Lernwege, Tempo, Kommunikation, Struktur).
- können inklusive und separate Gruppenangebote entwickeln.
- lernen, wie Trainingsmethoden angepasst werden (vereinfachte Übungen, klare Rituale, Wiederholungen, visuelle Unterstützung).
- entwickeln Strategien zur Gewinnung neuer Mitglieder (Kooperationen mit Förderschulen, Werkstätten, Behindertenverbänden).
- reflektieren die eigene Haltung zu Inklusion, Vielfalt und Teilhabe.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Inklusive Gruppe planen

- Situation: Dein Verein möchte eine bestehende Kindergruppe öffnen und auch Kinder mit geistiger Behinderung aufnehmen.
- Aufgabe: Erstelle einen Trainingsplan (A4, PDF) für 45 Minuten, der darstellt:
  - o wie Übungen vereinfacht und variiert werden,
  - o wie Assistenz eingesetzt wird,
  - o wie gemeinsame Rituale integriert werden.
- Ziel: Teilnehmende lernen, inklusiv zu planen.

### B: Kooperation mit Förderschule

- Situation: Eine Förderschule fragt nach einer wöchentlichen Sport-AG im Verein.
- Aufgabe: Verfasse ein Projektangebot (1 Seite, PDF), das beschreibt:
  - o Ablauf einer Stunde,
  - o Zielsetzungen (Bewegung, Selbstbewusstsein, Teilhabe),
  - o Nutzen für Kinder und Schule.
- Ziel: Teilnehmende üben, Kooperationsprojekte zu gestalten.

### C: Eltern und Betreuer einbeziehen

- Situation: Eltern und Betreuer\*innen sind unsicher, ob Taekwondo geeignet ist.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erklärst:
  - o warum Taekwondo auch für Menschen mit Einschränkung geeignet ist,
  - o wie Sicherheit und Betreuung gewährleistet werden,
  - o welche Ziele realistisch sind.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Kommunikation mit Angehörigen.

### D: Barrieren abbauen

- Situation: Menschen mit geistiger Behinderung fühlen sich in Sportvereinen oft fremd.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o typische Barrieren (Sprache, Struktur, Vorurteile),
  - o konkrete Maßnahmen im Verein (Paten, einfache Sprache, visuelle Orientierung),
  - o motivierende Botschaften.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln niedrigschwellige Zugänge.

# Modul 46: Angebote für Menschen mit körperlicher Einschränkung - Adaption und Vielfalt

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen typische körperliche Einschränkungen (z. B. Rollstuhlfahrer\*innen, fehlende Gliedmaßen, Kleinwuchs) und deren Bedeutung für den Trainingsalltag.
- können Taekwondo-Inhalte (Kicks, Handtechniken, Formen, Partnerübungen) methodisch anpassen.
- entwickeln Trainingskonzepte, die Teilhabe ermöglichen - in inklusiven Gruppen oder in speziellen Angeboten.
- lernen, Kooperationen mit Behindertensportverbänden, Reha-Einrichtungen oder Inklusionsprojekten zu gestalten.
- reflektieren die Haltung des Vereins: Vielfalt als Stärke.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Training für Rollstuhlfahrer\*innen

- Situation: Ein Jugendlicher im Rollstuhl möchte in deiner Gruppe mittrainieren.
- Aufgabe: Erstelle einen Trainingsplan (A4, PDF) für 45 Minuten, in dem du darstellst:
  - o welche Techniken du adaptierst,
  - o welche Partnerübungen möglich sind,
  - o welche Stärkungen (z. B. Oberkörperkraft) im Fokus stehen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Inhalte praxisnah anzupassen.

### B: Angebot für Menschen mit fehlenden Gliedmaßen

- Situation: Eine Erwachsene mit einseitiger Armamputation möchte Taekwondo ausprobieren.
- Aufgabe: Verfasse ein Methodenblatt (1 Seite, PDF), das beschreibt:
  - o welche Techniken angepasst werden,
  - o wie du Gleichwertigkeit im Training sicherst,
  - o wie Erfolgserlebnisse ermöglicht werden.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren individuelle Anpassung.

### C: Öffentlichkeitsarbeit inklusiv gestalten

- Situation: Dein Verein möchte deutlich machen, dass Menschen mit körperlichen Einschränkungen willkommen sind.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, das für eine Vereins-Website oder Social Media geeignet ist.
  - o Welche Botschaften sendest du?
  - o Wie zeigst du Offenheit?
  - o Welche Angebote machst du sichtbar?
- Ziel: Teilnehmende üben, Barrieren über Kommunikation abzubauen.

### D: Kooperation mit Fachstellen

- Situation: Eine Reha-Klinik möchte gemeinsam mit deinem Verein ein Sportangebot für Menschen mit körperlichen Einschränkungen starten.
- Aufgabe: Erstelle ein Projektangebot (1 Seite, PDF) mit:
  - o Zielgruppe,
  - o Inhalte,

- o Organisation,
  - o Nutzen für Verein und Einrichtung.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Kooperationen professionell aufzubauen.

# Modul 47: Gender- und queersensible Angebotsgestaltung im Breitensport

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Bedeutung von Genderidentität und queersensibler Gestaltung im Sportverein.
- erkennen, wie Sprache, Bilder und Strukturen Teilnehmende ausschließen oder einbeziehen können.
- können Trainingsmethoden und Vereinsangebote so anpassen, dass queere Menschen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) respektvoll und sicher teilnehmen können.
- entwickeln Strategien, um Vereinsstrukturen (z. B. Umkleiden, Anrede, Ansprechpersonen) inklusiv zu gestalten.
- reflektieren die eigene Haltung im Umgang mit Vielfalt von Geschlecht und Identität.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Genderidentität im Training

- Situation: Ein Erwachsener, der bislang als Mann trainierte, bittet darum, im Verein als Frau angesprochen zu werden.
- Aufgabe: Verfasse ein Handlungskonzept (1 Seite, PDF), das beschreibt:
  - o wie du mit Pronomen und Anrede umgehst,
  - o wie du die Gruppe informierst,
  - o wie du Sicherheit und Respekt gewährleistest.
- Ziel: Teilnehmende üben den respektvollen Umgang mit Genderidentität.

### B: Umkleiden und Strukturen

- Situation: Eine nicht-binäre Person fühlt sich in den bisherigen Umkleiden unwohl.
- Aufgabe: Erstelle ein Reflexionspapier (1 Seite, PDF) mit möglichen Lösungen (z. B. geschlechtsneutrale Optionen, flexible Regeln, Kommunikation).
- Ziel: Teilnehmende lernen, strukturelle Barrieren zu erkennen und anzupassen.

### C: Gendergerechtes Training ermöglichen

- Situation: In deiner Gruppe trainieren Teilnehmende verschiedener Geschlechtsidentitäten. Einige fühlen sich durch klassische Partnerzuordnungen (Mann-Frau) unwohl.
- Aufgabe: Entwickle ein Trainingskonzept (1 Seite, PDF), das zeigt:
  - o wie Übungen geschlechtsneutral organisiert werden können,
  - o welche Rituale und Sprache gendergerecht sind,
  - o wie du First-Gender-Sensibilität im Training sicherstellst.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Training aktiv gendergerecht zu gestalten.

### D: Sichtbarkeit schaffen

- Situation: Queere Vereinsmitglieder fühlen sich im Training unsichtbar.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei) mit Ideen, wie Sichtbarkeit gefördert werden kann (z. B. gendergerechte Sprache, queere Vorbilder, Vereinsleitbild).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Teilhabe aktiv zu fördern.

# Modul 48: Integration durch Sport - Umgang mit Fluchthintergrund und Sprachbarrieren

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Chancen und Herausforderungen der Integration durch Sport für alle Altersgruppen.
- können Trainingsmethoden anpassen, sodass Kleinkinder, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren mit Fluchthintergrund teilhaben können.
- entwickeln Strategien, um Sprachbarrieren zu überwinden und kulturelle Unterschiede respektvoll zu berücksichtigen.
- kennen Kooperationsmöglichkeiten mit Schulen, Horten, Betrieben, Kommunen und Senioreneinrichtungen.
- reflektieren ihre Rolle als Trainer\*in im Integrationsprozess.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Kleinkinder mit Eltern

- Situation: In einer Eltern-Kind-Gruppe nehmen auch Familien mit Fluchthintergrund teil, die kaum Deutsch sprechen.
- Aufgabe: Erstelle einen Stundenplanentwurf (A4, PDF) für 30 Minuten Training, das mit klaren Ritualen, Gesten und Liedern arbeitet.
- Ziel: Integration durch nonverbale Methoden bei Kleinkindern.

### B: Grundschul Kinder in der Schul-AG

- Situation: Eine Schul-AG Taekwondo umfasst auch Kinder, die erst seit kurzem in Deutschland sind.
- Aufgabe: Verfasse ein Projektangebot (1 Seite, PDF) für die Schulleitung: Ablauf, Ziele, Methoden (z. B. Spiele ohne Sprache), Nutzen für die Klasse.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Integration im schulischen Setting zu gestalten.

### C: Jugendliche im Jugendzentrum

- Situation: In einer offenen Trainingseinheit im Jugendzentrum trainieren Jugendliche aus verschiedenen Kulturkreisen zusammen.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o wie du Respektregeln einführst,
  - o wie du Peer-Gruppen einbindest,
  - o wie du Konflikte deeskalierst.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Integrationsarbeit mit Jugendlichen.

### D: Erwachsene und Senioren im Verein

- Situation: Erwachsene mit Fluchthintergrund und ältere Mitglieder trainieren gemeinsam in einer Breitensportgruppe.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o welche Methoden für gemischte Gruppen funktionieren,
  - o wie Sprachbarrieren überwunden werden,
  - o wie Gemeinschaft und Vertrauen wachsen können.
- Ziel: Teilnehmende lernen, intergenerationale und interkulturelle Gruppen zu führen.

# Modul 49: Zielgruppen kombinieren - Mixed-Class-Modelle sinnvoll gestalten

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen Chancen und Risiken von Mixed-Class-Formaten im Breitensport.
- können Trainingsmethoden so gestalten, dass unterschiedliche Altersgruppen und Leistungsstände gemeinsam sinnvoll trainieren.
- entwickeln Konzepte für Mischgruppen (z. B. Eltern-Kind, Geschwistergruppen, Familienangebote, generationenübergreifendes Training).
- lernen, wie sie Motivation, Sicherheit und Fairness in heterogenen Gruppen sicherstellen.
- reflektieren, welche Mischformen sinnvoll und welche eher problematisch sind.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Eltern-Kind-Training

- Situation: Dein Verein möchte eine neue Eltern-Kind-Gruppe (3–6 Jahre mit Eltern) starten.
- Aufgabe: Erstelle einen Stundenplan (A4, PDF) für eine 45-minütige Einheit, die Rituale, Bewegungsspiele und erste gemeinsame Taekwondo-Übungen enthält.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Interaktion und Beziehung ins Training einzubauen.

### B: Geschwistergruppe im Kinderbereich

- Situation: Viele Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder (5 und 9 Jahre) gemeinsam trainieren können.
- Aufgabe: Erstelle eine Übungsübersicht (1 Seite, PDF), die zeigt:
  - o welche Inhalte sich für beide Altersgruppen gleichzeitig eignen,
  - o wie man Aufgaben differenziert,
  - o wie man Überforderung und Unterforderung vermeidet.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Strategien für Altersmischung im Kindertraining.

### C: Jugendliche und Erwachsene zusammenführen

- Situation: Aufgrund knapper Hallenzeiten sollen Jugendliche (14+) und Erwachsene gemeinsam trainieren.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o wie du Inhalte so auswählst, dass beide profitieren,
  - o wie du Autorität und Selbstständigkeit ausbalancierst,
  - o wie du Gruppenklima förderst.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren die Besonderheiten jugendlicher und erwachsener Lerngruppen.

### D: Generationenübergreifendes Training

- Situation: Dein Verein plant ein „3-Generationen-Training“ (Eltern, Kinder, Großeltern).
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das Ideen für Inhalte, Organisationsformen und Rituale darstellt.
- Ziel: Teilnehmende lernen, generationenübergreifende Gruppen aktiv zu gestalten.

# Modul 49: Planung und Durchführung von Vereinsfreizeiten (inkl. Übernachtung)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- können eine Vereinsfreizeit mit Übernachtung organisatorisch planen (Ort, Zeit, Programm, Betreuer\*innen).
- berücksichtigen die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.
- entwickeln Konzepte für Tagesabläufe, Freizeitgestaltung und Abendprogramme.
- können ein Team von Betreuer\*innen führen und Aufgaben sinnvoll verteilen.
- reflektieren, wie Freizeiten Vereinsbindung und Identität stärken.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Wochenendfreizeit planen

- Situation: Dein Verein möchte eine Wochenendfreizeit mit Kindern und Jugendlichen durchführen.
- Aufgabe: Erstelle einen Programmplan (Tabelle A4, PDF) für Freitag bis Sonntag mit Ankunft, Trainingseinheiten, Spielen, Abendprogramm, Abreise.

### B: Familienfreizeit

- Situation: Ein Verein plant eine Familienfreizeit mit Eltern, Kindern und Großeltern.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst,
  - o wie du Angebote für alle Altersgruppen kombinierst,
  - o wie du Konflikte bei unterschiedlichen Bedürfnissen löst,
  - o wie du Gemeinschaft stärkst.

### C: Betreuer\*innen organisieren

- Situation: Du leitest ein Team von 6 Betreuer\*innen.
- Aufgabe: Erstelle einen Dienstplan (A4, PDF), der Aufgaben klar verteilt (Aufsicht, Programmleitung, Nachtwache, Verpflegung, Notfallbereitschaft).

### D: Freizeit nachbereiten

- Situation: Nach der Freizeit soll Feedback gesammelt werden.
- Aufgabe: Entwickle einen Feedbackbogen (1 Seite, PDF) für Teilnehmende und Betreuer\*innen.

# Modul 50: Rechtliche Verantwortung bei Vereinsfreizeiten (Aufsicht, Jugendschutz, Versicherung, Schutzkonzepte)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen ihre 24-Stunden-Aufsichtspflicht bei Freizeiten.
- kennen die rechtlichen Grundlagen des Jugendschutzgesetzes (Medien, Alkohol, Ausgangszeiten, Abendprogramm).
- können Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt umsetzen (z. B. getrennte Schlafräume, Betreuer\*innen-Mindeststandards).
- wissen, welche Versicherungen greifen und wo Haftungsrisiken liegen.
- berücksichtigen datenschutzrechtliche Aspekte (Fotos, Gesundheitsdaten, Einverständniserklärungen).
- kennen Grundzüge des Reise- und Vertragsrechts für Vereinsfreizeiten.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Aufsichtspflicht rund um die Uhr

- Situation: In der Nacht verlässt ein Jugendlicher unerlaubt das Gelände.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungskonzept (1 Seite, PDF), wie Aufsichtspflicht in der Nacht organisiert wird (Nachtwachen, klare Regeln, Kommunikation mit Eltern).

### B: Jugendschutz beim Abendprogramm

- Situation: Beim Lagerfeuer bringen einige Jugendliche Alkohol mit.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst,
  - o welche rechtlichen Grenzen gelten,
  - o wie du pädagogisch reagierst,
  - o wie du Eltern später informierst.

### C: Schutzkonzepte umsetzen

- Situation: Ein Verein plant eine Freizeit mit 40 Kindern. Eltern fragen nach Schutzmaßnahmen gegen Übergriffe.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zentrale Schutzmaßnahmen darstellt (getrennte Schlafräume, männliche und weibliche Betreuung, Verhaltenskodex).

### D: Datenschutz und Einverständniserklärungen

- Situation: Ein Betreuer postet Fotos von der Freizeit auf Social Media ohne Erlaubnis.
- Aufgabe: Verfasse ein Reflexionspapier (1 Seite, PDF), das erklärt:
  - o welche Einwilligungen nötig sind,
  - o welche Regeln im Verein gelten sollten,
  - o wie du das Team schulst.

# Modul 51: Organisation von Freundschaftsturnieren und vereinsinternen Wettkämpfen

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die organisatorischen Schritte zur Planung von Freundschaftsturnieren und vereinsinternen Wettkämpfen.
- können Turnierformate zielgruppenspezifisch entwickeln (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren).
- berücksichtigen Sicherheitsstandards, Fairnessregeln und Abläufe.
- entwickeln Strategien für Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederbindung durch Wettkämpfe.
- reflektieren, wie interne Wettkämpfe zur Vorbereitung auf externe Turniere beitragen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Freundschaftsturnier für Kinder organisieren

- Situation: Dein Verein möchte ein Turnier mit einem Nachbarverein für Kindergruppen veranstalten.
- Aufgabe: Erstelle einen Ablaufplan (A4, PDF) mit Einlass, Begrüßung, Wettkampfzeiten, Siegerehrung.
- Ziel: Teilnehmende lernen, ein Kinderturnier übersichtlich zu strukturieren.

### B: Vereinsmeisterschaft für Jugendliche & Erwachsene

- Situation: Dein Verein will eine vereinsinterne Meisterschaft durchführen.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erklärst:
  - o welche Klassen du einrichtest,
  - o wie du Fairness sicherstellst,
  - o wie du Motivation für Teilnehmende förderst.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren, wie Wettkämpfe für Ältere gestaltet werden.

### C: Generationen-Mixed-Wettkampf

- Situation: Dein Verein plant ein Mitmach-Event, bei dem Familien, Jugendliche und Erwachsene gemeinsam starten.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei) mit Ideen für kindgerechte, altersübergreifende Wettkampfformen.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln kreative Ansätze für Mixed-Modelle.

### D: Öffentlichkeitsarbeit für ein Freundschaftsturnier

- Situation: Dein Verein will ein Turnier auch für Außenstehende attraktiv machen.
- Aufgabe: Verfasse einen Presse- oder Flyertext (1 Seite, PDF), der die Veranstaltung bewirbt und Eltern, Kinder und Interessierte anspricht.
- Ziel: Teilnehmende üben zielgruppenorientierte Kommunikation.

# Modul 52: Mitgliederbindung durch Rituale, Feiern und Traditionen im Verein

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Bedeutung von Ritualen, Feiern und Traditionen für Vereinsidentität und Mitgliederbindung.
- können Vereinsfeste, Jubiläumstage oder Feierstunden planen und organisieren.
- entwickeln Strukturen, wie Aufgaben an C-Trainer, Assistent\*innen und Ehrenamtliche delegiert werden.
- berücksichtigen Altersgruppen, kulturelle Vielfalt und unterschiedliche Erwartungen bei der Planung.
- reflektieren, wie Traditionen lebendig gehalten und weiterentwickelt werden können.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Vereinsjubiläum organisieren

- Situation: Dein Verein feiert sein 25-jähriges Bestehen.
- Aufgabe: Erstelle ein Organisationskonzept (1 Seite, PDF), das zeigt:
  - o Programmablauf (Begrüßung, Vorführungen, Ehrungen, Feiern),
  - o Aufgabenverteilung im Orga-Team,
  - o Öffentlichkeitsarbeit.
- Ziel: Teilnehmende lernen, komplexe Vereinsfeiern zu strukturieren.

### B: Traditionen lebendig halten

- Situation: Dein Verein möchte ein jährliches Ritual (z. B. Sommerfest, Neujahrstraining) wiederbeleben.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst:
  - o warum Rituale wichtig sind,
  - o wie du sie in den Vereinskalendar einbindest,
  - o wie du Generationen und Altersgruppen beteiligst.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Traditionen als Bindungsinstrument.

### C: Familienfest planen

- Situation: Der Vorstand bittet dich, ein Vereinsfest für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren zu organisieren.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei) mit Ideen für familienfreundliche Angebote (Sport, Spiele, kulinarisch, Ehrungen).
- Ziel: Teilnehmende üben, altersübergreifende Angebote zusammenzuführen.

### D: Ehrenamtliche einbinden

- Situation: Für ein Vereinsfest sollen Ehrenamtliche gewonnen werden, damit nicht alles an dir hängt.
- Aufgabe: Erstelle einen Aufgabenplan (Tabelle A4, PDF) mit klarer Aufgabenverteilung (Aufbau, Deko, Moderation, Betreuung, Abbau).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Teamkoordination und Delegation gezielt einzusetzen.

# Modul 53: Vereinsaktivitäten für verschiedene Altersgruppen planen

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen, dass Vereinsaktivitäten je nach Altersgruppe unterschiedliche Ziele, Inhalte und Rahmenbedingungen haben.
- können Aktivitäten für Vorschulkinder, Grundschul Kinder, Jugendliche und Erwachsene passgenau planen.
- berücksichtigen Motivation, Sicherheit, Gruppengröße und Betreuungsbedarf.
- entwickeln Methoden, um Aktivitäten für verschiedene Zielgruppen realistisch in den Vereinsalltag einzubetten.
- reflektieren, wie Aktivitäten zur Bindung und Attraktivität des Vereins beitragen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Vorschulkinder

- Situation: Der Verein möchte ein Bewegungsfest für Kinder von 3-5 Jahren anbieten.
- Aufgabe: Erstelle einen Stationsplan (A4, PDF) mit vier Stationen (z. B. Balancieren, Tierbewegungen, erste Kicks, Eltern-Kind-Spiel).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Aktivitäten für Vorschulkinder sicher und spielerisch zu gestalten.

### B: Grundschul Kinder

- Situation: Eine Grundschule bittet den Verein, eine Ferienaktion für 6-10-Jährige durchzuführen.
- Aufgabe: Verfasse ein Programmkonzept (1 Seite, PDF) für einen Vormittag (3 Stunden) mit Sport, Spiel, Pausen und Abschlussritual.
- Ziel: Teilnehmende üben, kindgerechte Vereinsaktionen in Kooperation mit Schulen zu entwickeln.

### C: Jugendliche

- Situation: Jugendliche im Verein wünschen sich ein actionreiches Event am Wochenende.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du dein Konzept für ein Jugend-Event erläuterst (z. B. Nachttraining, Outdoor-Challenge, Workshop mit Musik).
- Ziel: Teilnehmende reflektieren, wie Vereinsaktionen auf jugendliche Lebenswelten eingehen.

### D: Erwachsene

- Situation: Erwachsene Mitglieder möchten ein gemeinsames Sport- und Gemeinschaftsangebot.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei) mit Ideen für ein Erwachsenen-Event (z. B. Selbstverteidigungs-Workshop, Gesundheitsabend, gemeinsames Grillen mit Trainingseinheit).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Erwachsenenangebote sportlich und gesellig zu verbinden.

# Modul 54: Rechtliche Aspekte bei Veranstaltungen - Aufsicht, Haftung, Versicherung

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen ihre Rolle als Hauptverantwortliche bei Vereinsveranstaltungen.
- können Aufsichtspflicht, Haftungsfragen und Versicherungsschutz situationsgerecht anwenden.
- kennen die Unterschiede zwischen Aufsicht im Training und bei Veranstaltungen (z. B. Feiern, Ausflüge, Turniere).
- berücksichtigen Jugendschutz und Prävention sexualisierter Gewalt bei Veranstaltungen.
- entwickeln Handlungsstrategien für Notfälle, Schadensfälle und Konflikte.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Aufsicht bei Kinderfest

- Situation: Dein Verein veranstaltet ein Sommerfest mit 50 Kindern. Es gibt Spiele, Hüpfburg und Taekwondo-Mitmachstationen.
- Aufgabe: Erstelle einen Aufsichtsplan (Tabelle A4, PDF) mit Betreuungszonen, Zuständigkeiten und Notfallwegen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Aufsicht systematisch abzusichern.

### B: Haftungsfall im Turnier

- Situation: Bei einem Freundschaftsturnier stürzt ein Jugendlicher, Eltern drohen mit rechtlichen Schritten.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst,
  - o was rechtlich zu prüfen ist,
  - o wie du mit den Eltern sprichst,
  - o wie du das Vorgehen im Verein dokumentierst.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren, wie Haftungsfragen kommuniziert und bearbeitet werden.

### C: Versicherung im Erwachsenenbereich

- Situation: Beim Vereinsfest verletzt sich ein Erwachsener beim Mitmachangebot. Die Frage ist: Vereinsversicherung oder Eigenrisiko?
- Aufgabe: Verfasse ein Informationsblatt (1 Seite, PDF), das für Mitglieder erklärt:
  - o was die Sportversicherung abdeckt,
  - o welche Grenzen bestehen,
  - o wann zusätzliche Versicherungen sinnvoll sind.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Versicherung transparent zu kommunizieren.

### D: Jugendschutz & Prävention

- Situation: Bei einer Übernachtungsveranstaltung gibt es Unsicherheit über Alkohol, Abendgestaltung und Nähe-Distanz-Regeln.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das Jugendschutzregeln und Schutzkonzept für die Veranstaltung darstellt.
- Ziel: Teilnehmende üben, rechtliche Vorgaben präventiv sichtbar zu machen.

# Modul 55: Schutzkonzepte im Verein entwickeln und umsetzen

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die rechtliche Grundlage und die Anforderungen des DOSB zu Schutzkonzepten.
- kennen die Bausteine eines Schutzkonzepts (Prävention, Intervention, Dokumentation, Ansprechpersonen).
- können ein eigenes Schutzkonzept für ihren Verein entwerfen.
- lernen, wie man Trainerinnen, Assistentinnen und Ehrenamtliche im Schutzkonzept schult.
- reflektieren ihre Rolle als verantwortliche Führungsperson bei der Umsetzung.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Verein ohne Schutzkonzept

- Situation: Dein Verein wird von der Stadt gefragt, ob ein Schutzkonzept vorliegt – es existiert noch keines.
- Aufgabe: Erstelle ein Strukturpapier (1 Seite, PDF), das die wichtigsten Schritte beschreibt, um in 6 Monaten ein Schutzkonzept einzuführen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, ein Projekt strukturiert aufzubauen.

### B: Bausteine eines Schutzkonzepts

- Situation: Der Vorstand bittet dich, die zentralen Inhalte eines Schutzkonzepts anschaulich darzustellen.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das die vier Bausteine darstellt: Prävention – Intervention – Dokumentation – Ansprechpersonen.
- Ziel: Teilnehmende üben, komplexe Inhalte verständlich zu visualisieren.

### C: Schulung im Trainerteam

- Situation: Dein Verein hat ein Schutzkonzept, aber viele Trainer\*innen kennen es nicht.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erklärst,
  - o warum Schulung wichtig ist,
  - o wie du das Team einweist,
  - o welche Regeln verbindlich sind.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Methoden zur internen Kommunikation.

### D: Notfall-Intervention

- Situation: Während einer Freizeit äußert ein Kind, von einem Erwachsenen unangemessen berührt worden zu sein.
- Aufgabe: Verfasse ein Handlungsschema (1 Seite, PDF), das die Schritte darstellt: Sofortmaßnahmen, Dokumentation, Meldung, externe Fachstellen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, im Ernstfall sicher und korrekt zu handeln.

# Modul 56: Gewaltprävention im Verein - Strategien gegen körperliche, psychische und sexualisierte Gewalt

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die unterschiedlichen Erscheinungsformen von Gewalt im Sportkontext (körperlich, psychisch, sexualisiert, digital).
- verstehen die Rolle des Trainer B als Führungskraft im Verein: Präventionsarbeit im Alltag verankern.
- können präventive Maßnahmen in Vereinsstrukturen einbauen (z. B. Verhaltenskodex, Elternarbeit, Ansprechpersonen).
- entwickeln Strategien, um im Team für Sensibilität zu sorgen und klare Standards zu etablieren.
- reflektieren, wie Gewaltprävention mit Schutzkonzepten und Vereinsleitbild verbunden wird.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Präventionsmaßnahmen entwickeln

- Situation: Dein Verein möchte einen Kodex gegen Gewalt erarbeiten.
- Aufgabe: Erstelle ein Kodex-Poster (A3, PDF oder Bilddatei) mit klaren Regeln für Trainer\*innen, Kinder, Eltern.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Präventionsbotschaften sichtbar zu machen.

### B: Psychische Gewalt im Training

- Situation: Ein Trainer schreit Kinder regelmäßig an und stellt sie bloß.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erklärst,
  - o warum das Gewalt ist,
  - o wie du als B-Trainer reagierst,
  - o welche strukturellen Schritte du im Verein einleitest.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Gewaltformen über das Offensichtliche hinaus.

### C: Sexualisierte Gewalt - Handlungssicherheit

- Situation: Eine Jugendliche vertraut dir an, dass ein Vereinsmitglied sie unangemessen berührt hat.
- Aufgabe: Verfasse ein Handlungsschema (1 Seite, PDF), das Schritte beschreibt: Sofortmaßnahmen, Meldung im Verein, Einbindung externer Fachstellen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, im Ernstfall strukturiert und rechtssicher zu reagieren.

### D: Prävention im Team verankern

- Situation: Dein Verein möchte Gewaltprävention ins Trainerteam tragen.
- Aufgabe: Entwickle ein Schulungskonzept (1 Seite, PDF) für eine interne Fortbildung (Inhalte, Methoden, Ziele).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Gewaltprävention nachhaltig im Verein zu implementieren.

# Modul 57: Intervention bei Verdachtsfällen - Handeln mit Klarheit und Sicherheit

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die Rolle des Trainer B im Ernstfall: Ruhe bewahren, dokumentieren, melden – nicht allein ermitteln.
- kennen die rechtlichen Rahmenbedingungen bei Verdachtsfällen (Schweigepflicht, Meldepflicht, Datenschutz, Kinderschutz).
- können Verdachtsmomente richtig dokumentieren und an zuständige Stellen weiterleiten.
- wissen, wie sie Betroffene schützen und gleichzeitig den Verein handlungsfähig halten.
- reflektieren, wie Intervention in bestehende Schutzkonzepte eingebettet ist.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Verdacht im Kindertraining

- Situation: Ein Kind vertraut dir an, dass es zuhause Gewalt erfährt.
- Aufgabe: Verfasse ein Handlungsschema (1 Seite, PDF), das zeigt:
  - o wie du mit dem Kind sprichst (zuhören, nicht drängen),
  - o welche Schritte du im Verein einleitest,
  - o welche externen Stellen (Jugendamt, Kinderschutzstelle) einzubinden sind.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Kindeswohlgefährdung strukturiert weiterzugeben.

### B: Vorfall bei Jugendlichen

- Situation: Eine Jugendliche berichtet dir von unangemessenen Berührungen durch einen Vereinskameraden.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst,
  - o wie du reagierst,
  - o wie du Sicherheit für die Betroffene herstellst,
  - o wie du dokumentierst und Meldung machst.
- Ziel: Teilnehmende üben, im Ernstfall handlungssicher zu bleiben.

### C: Gewalt unter Erwachsenen

- Situation: Während eines Vereinsfestes kommt es zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen zwei erwachsenen Mitgliedern.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsprotokoll (1 Seite, PDF), das beschreibt:
  - o wie du eingreifst,
  - o welche Sofortmaßnahmen ergriffen werden,
  - o wie der Fall nachbereitet wird (Gespräch, Sanktionen, Vereinsrecht).
- Ziel: Teilnehmende reflektieren, wie Intervention auch im Erwachsenenbereich funktioniert.

### D: Unsicherheit im Betreuerteam

- Situation: Ein Trainerassistent äußert dir gegenüber einen Verdacht, weiß aber nicht, ob er übertreibt.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei), das zeigt:
  - o wie mit Verdachtsmomenten umzugehen ist,
  - o welche Kommunikationswege gelten,
  - o welche Eskalationsstufen vorgesehen sind.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Teammitglieder im Umgang mit Verdacht anzuleiten.

# Modul 58: Kommunikation mit Eltern, Behörden und Fachstellen bei Verdachtsfällen

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen die besondere Verantwortung im Umgang mit sensiblen Verdachtsfällen.
- kennen Kommunikationsstrategien für Gespräche mit Eltern, Kolleg\*innen, Behörden und Fachstellen.
- können klare, sachliche und rechtlich sichere Botschaften formulieren.
- entwickeln Strategien, um Transparenz und Vertrauen zu wahren, ohne Datenschutz oder Ermittlungen zu gefährden.
- reflektieren die Rolle des Trainer B als Schnittstelle zwischen Verein, Eltern und externen Institutionen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Gespräch mit Eltern eines Kindes

- Situation: Ein Kind berichtet dir von möglicher Gewalt zuhause. Du musst ein Elterngespräch führen, ohne das Kind zu gefährden.
- Aufgabe: Erstelle ein Gesprächsleitfaden (1 Seite, PDF) mit Formulierungen und Grenzen: Was darfst du sagen, was nicht?
- Ziel: Teilnehmende üben sichere Kommunikation mit Eltern in Verdachtssituationen.

### B: Zusammenarbeit mit Behörden

- Situation: Das Jugendamt bittet dich um eine Stellungnahme zu einem Verdachtsfall im Verein.
- Aufgabe: Verfasse ein Informationspapier (1 Seite, PDF), das sachlich dokumentiert, was du wahrgenommen hast, ohne eigene Spekulationen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Behördenberichte korrekt zu erstellen.

### C: Kooperation mit Fachstellen

- Situation: Dein Verein arbeitet mit einer Fachberatungsstelle zusammen, die Workshops anbietet.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst,
  - o welche Rolle externe Fachstellen übernehmen,
  - o wie du die Zusammenarbeit im Verein koordinierst,
  - o welchen Nutzen dies für Trainer\*innen und Kinder hat.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren die Einbindung von Expert\*innen.

### D: Konflikt im Trainerteam

- Situation: Ein Trainerkollege bagatellisiert einen Verdachtsfall („das Kind übertreibt bestimmt“).
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei) mit Argumenten, warum professionelle Kommunikation notwendig ist, und wie man Kollegen einbindet.
- Ziel: Teilnehmende lernen, intern Klarheit und Verantwortlichkeit herzustellen.

# Modul 59: Implementierung und Verankerung im Vereinsalltag (Trainer\*innenschulung, Kommunikation)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- verstehen, dass Schutzkonzepte nur wirken, wenn sie in den Vereinsalltag eingebettet sind.
- können interne Schulungen für Trainerinnen, Assistentinnen und Ehrenamtliche planen.
- entwickeln Kommunikationsstrategien, die Schutzkonzepte sichtbar und verständlich machen.
- wissen, wie Eltern und Mitglieder über Schutzmaßnahmen informiert und einbezogen werden.
- reflektieren ihre Rolle als Multiplikator\*innen für Prävention im Verein.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Interne Schulung konzipieren

- Situation: Dein Vorstand bittet dich, eine Teamfortbildung zum Thema „Nähe und Distanz im Training“ vorzubereiten.
- Aufgabe: Erstelle ein Workshop-Konzept (1 Seite, PDF) mit Zielen, Methoden und Ablauf (90 Minuten).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Schutzkonzepte durch Teambildung zu verankern.

### B: Kommunikation nach außen

- Situation: Viele Eltern wissen nicht, dass der Verein ein Schutzkonzept hat.
- Aufgabe: Gestalte ein Informationsplakat (A3, PDF oder Bilddatei) mit den Kernpunkten und Kontaktdaten der Ansprechpersonen.
- Ziel: Teilnehmende üben, Schutzmaßnahmen sichtbar und transparent zu machen.

### C: Elternarbeit

- Situation: Du bereitest einen Elternabend vor.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, das erklärt:
  - o warum Schutzkonzepte wichtig sind,
  - o welche Standards gelten,
  - o wie Eltern eingebunden werden können.
- Ziel: Teilnehmende entwickeln Strategien zur vertrauensvollen Kommunikation mit Eltern.

### D: Kontinuität sichern

- Situation: Im Verein schläft das Thema Prävention immer wieder ein.
- Aufgabe: Erstelle einen Kommunikationsplan (1 Seite, PDF), wie Schutzkonzepte regelmäßig thematisiert werden (z. B. Newsletter, Jahreshauptversammlung, Website).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Prävention dauerhaft im Alltag zu verankern.

# Modul 60: Verantwortlichkeiten und Rollen im Schutzsystem (Präventionsbeauftragte, Vorstand, externe Stellen)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- kennen die Rollen und Zuständigkeiten im Schutzsystem (Trainer\*innen, Präventionsbeauftragte, Vorstand, externe Fachstellen).
- können klare Strukturen schaffen und Verantwortlichkeiten transparent machen.
- wissen, wie externe Partner (Jugendamt, Beratungsstellen, Sportverbände) eingebunden werden.
- entwickeln Abläufe für interne Zusammenarbeit bei Verdachtsfällen.
- reflektieren ihre Rolle als Bindeglied zwischen Verein, Team und Institutionen.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Organigramm erstellen

- Situation: Dein Verein möchte Schutzkonzepte sichtbar strukturieren.
- Aufgabe: Erstelle ein Organigramm (A4, PDF), das Verantwortlichkeiten im Schutzsystem abbildet (Vorstand, Präventionsbeauftragte, Trainer\*innen).
- Ziel: Teilnehmende lernen, Strukturen transparent darzustellen.

### B: Eltern informieren

- Situation: Eltern fragen, an wen sie sich im Notfall wenden können.
- Aufgabe: Verfasse ein Infoblatt (1 Seite, PDF) mit allen Ansprechpersonen und deren Aufgaben.
- Ziel: Teilnehmende üben, Verantwortlichkeiten klar zu kommunizieren.

### C: Kooperation mit Fachstellen

- Situation: Dein Verein arbeitet mit einer Beratungsstelle zusammen.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erklärst,
  - o wie externe Fachstellen eingebunden werden,
  - o welche Vorteile das bringt,
  - o wie Trainer\*innen davon profitieren.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren externe Netzwerke.

### D: Zusammenarbeit im Ernstfall

- Situation: Vorstand und Präventionsbeauftragte müssen bei einem Verdachtsfall zusammenarbeiten.
- Aufgabe: Erstelle ein Szenario-Papier (1 Seite, PDF) mit Rollen, Zuständigkeiten und Meldewegen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Teamarbeit im Krisenfall vorzubereiten.

# Modul 61: Handlungspläne für Verdachtsfälle und Krisensituationen (Meldekettten, Dokumentation, Pressearbeit)

---

## Lernziele

Die Teilnehmenden ...

- können Handlungspläne für Verdachtsfälle und Krisen entwickeln.
- kennen die rechtlichen Vorgaben zu Dokumentation und Datenschutz.
- wissen, wie interne und externe Meldekettten aussehen müssen.
- entwickeln Strategien für Kommunikation mit Eltern, Mitgliedern und Presse.
- reflektieren, wie Handlungspläne Sicherheit geben und Vertrauen stärken.

## Anforderungssituationen (eine aus vier wählbar)

### A: Meldekette entwerfen

- Situation: Im Verein kommt es zu einem Verdachtsfall.
- Aufgabe: Erstelle ein Handlungsschema (A4, PDF), das die Meldekette darstellt: Wahrnehmung – Dokumentation – interne Meldung – externe Fachstellen.
- Ziel: Teilnehmende üben, klare Abläufe zu entwickeln.

### B: Dokumentation sichern

- Situation: Nach einem Verdachtsfall soll alles rechtssicher festgehalten werden.
- Aufgabe: Entwickle ein Dokumentationsformular (1 Seite, PDF) für Beobachtungen und Gespräche.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Dokumentation systematisch vorzubereiten.

### C: Pressearbeit im Krisenfall

- Situation: Ein Verdachtsfall wird öffentlich. Medien fragen beim Verein an.
- Aufgabe: Nimm ein Audio-Statement (3 Minuten, mp3/m4a) auf, in dem du erläuterst,
  - o wie du sachlich kommunizierst,
  - o wie du Betroffene schützt,
  - o wie du Panik vermeidest.
- Ziel: Teilnehmende reflektieren Kommunikationsstrategien im Krisenfall.

### D: Sofortmaßnahmen sichtbar machen

- Situation: Im Trainerteam herrscht Unsicherheit, was im Ernstfall sofort zu tun ist.
- Aufgabe: Gestalte ein Handlungsplakat (A3, PDF oder Bilddatei) für den Trainerraum mit Sofortmaßnahmen.
- Ziel: Teilnehmende lernen, Notfallpläne praktisch verfügbar zu machen.